

Optionen für eine Selbstbestimmung des Iran, trotz vielfältiger Interessenpolitik beim Chaos der Konflikte

Von Philipp Sonntag | philipp-sonntag.de | 20.04.2026

Dies ist nach Kriegsunterbrechung und ersten diplomatischen Verhandlungen am 20.04.2026 ein Update zu dem ursprünglichen englischen Text vom 10.04.2026.

Inhaltsverzeichnis

1. Der zähe Kampf um Selbstbestimmung
2. Asymmetrisches Ausgeliefertsein als globales Phänomen
3. Erbitterung
4. Asymmetrische Gewalt als erbitterte Selbstbestimmung
5. Atomrüstung als Extrem einer Selbstgefährdung
6. Varianten lokaler Dominanz im Iran
 - 6.1 Revolutionsgarden, auch „ohne Regierung“
 - 6.2 Klerikalfaschismus, in einer Sackgasse zäh etabliert
 - 6.3 Rückkehr eines Schah-Regimes, mit starken Eingriffen externer Nationen; (z. B. Reza Pahlevi / Donald Trump)
 - 6.4 Versuch einer Herrschaft des Volkes, trotz gemäß Montesquieu zunächst fehlender Strukturen in Richtung einer Art Demokratie
7. Suche nach neuer Identität des Iran, bei vorerst utopischen Reformen der Weltgesellschaft und der VN
 - 7.1 Werkzeuge völkerrechtlicher Konfliktregelungen, von Johan Galtung
 - 7.2 Kommende Politiker, geprägt von Glück und Leid als Kinder, mit erwartbaren Folgen
 - 7.3 Zukunft für den Iran, mit Bewusstsein für Kultur, Freiheit, Religiosität – und die Charta der VN

1. Der zähe Kampf um Selbstbestimmung

Die Bemühungen der Iraner um Selbstbestimmung begannen mit Beginn der menschlichen Zivilisation. In den Vereinten Nationen (VN) ist jegliche Selbstbestimmung umstritten, und noch dazu akut von Gewalt schwer beeinträchtigt. Immer gab es Hoffnungen und zugleich schwer zu überwindende Hürden. Oft gab es Betroffenheiten im Iran, sowohl durch eigene als auch durch fremde Gewalt. Insbesondere 2025/2026 gab es dramatische Konflikte. In diesem Artikel geht es sowohl ganz konkret darum, was für den Iran momentan an Veränderungen möglich ist, als auch um grundlegende und längerfristige Kennzeichen. Dabei ist vieles im Iran ähnlich wie bei anderen der 193 Nationen, die auch Mitglieder der VN sind.

Vor allem, in sehr vielen Regionen leidet die von Gewalt, intern wie extern, betroffene Bevölkerung stärker, intensiver, erbitterter als alle anderen Gruppen. Hierzu Katajun Amirpur, Professorin für Islamwissenschaft an der Universität zu Köln und Iran-Expertin¹:

„Der größte Verlierer dieses Krieges ist die iranische Bevölkerung, die in der Mehrheit das Regime loswerden will. Für ihre Belange interessiert sich niemand mehr. Schon vorher hat sich niemand wirklich für sie interessiert. Schon gar nicht Donald Trump.

Momentan ist es so, dass das Regime zwar nicht wirtschaftlich, aber politisch gestärkt aus dem bisherigen Verlauf des Krieges hervorgegangen ist.²

Selbstbestimmung ist ein vorrangiges Ziel für jede Nation, für etliche Gruppen und im Grunde für jeden einzelnen Menschen. Die Charta der VN prägt die VN als eine Art „Bewusstsein der Menschheit“. Nicht zuletzt die Lage des Iran zeigt, welche Schwierigkeiten die VN haben, bei dem Versuch ihre eigene Charta anzuwenden.

Mit dem Wort „Iran“ ist im Folgenden die Nation mit ihrer Gesellschaft insgesamt gemeint, hingegen nicht ein bestimmtes Regime, auch nicht eine bestimmte Mehrheit oder Minderheiten oder andere Gruppen. Es geht nicht um eine Neigung für oder gegen bestimmte Machtstrukturen. Es geht jedoch immer um die Hoffnung auf ein Wohlergehen der Bevölkerung, auf eine Befreiung von Unterdrückung, auf das Gelingen der Infrastruktur, auf Frieden intern und extern. Es geht um ein menschenwürdiges Schicksal des Iran im Rahmen der Schicksalsgemeinschaft der Menschheit.

Und es geht um unverzichtbare Optionen, die derzeit besonders stark gestört werden: „Vertrauensbildende Maßnahmen“ (VBM), bis hin zu Versöhnung.

Ein Beispiel der Verständigung gelang 2026 in Deutschland zwei gesellschaftlich hoch engagierten Menschen, die politisch teils unterschiedliche Erfahrungen einbringen – und sich doch miteinander gut verstehen. Da ging es um eine mögliche Versöhnung von Iran und Israel, aufbauend auf vorübergehend historisch bekannte freundschaftliche Begegnungen²:

Im Gespräch gab es auf die Frage des Journalisten:

¹ Katajun Amirpur, zitiert in: Christian Böhme: „Amerikas Schwäche, Irans Stärke“, Tagesspiegel 17. 4. 2026, S. 10-11

² Felix Hackenbruch und Stephan-Andreas Casdorff (Text); Im Gespräch: „Es gibt eine lange Geschichte der Freundschaft zwischen Israel und dem Iran“ Omid Nouripour ist Bundestags-Vizepräsident, Josef Schuster leitet den Zentralrat der Juden. Über die Einordnung des Iran-Kriegs sind die beiden sich nicht einig – wohl jedoch über Maßnahmen gegen Antisemitismus. Tagesspiegel, 25. März, Seite 12

„Es gehen immer mehr Exiliraner mit jüdischen und israelischen Organisationen auf die Straße – ein Bündnis mit Zukunft?“

Diese Antwort:

„Omid Nouripour: Es gibt eine sehr lange Geschichte der Freundschaft, auf die man stolz sein kann. Bis Mitte der 70er Jahre hatten Israel und Iran engste Handelsbeziehungen. 47 Jahre Feindseligkeit, die das Regime einseitig ausgerufen hat, können nicht 2500 Jahre tiefe Freundschaft wegwischen.“

Und auf:

Gibt es denn etwas, das Ihnen beiden Hoffnung gibt, dass die Konflikte in Nahost und auf Deutschlands Straßen ein gutes Ende finden?

Diese Antworten:

Josef Schuster: Ich hoffe, dass sich mit dem Ende des Kriegs gegen das Mullah-Regime die Hoffnungen der Menschen im Iran und in Israel erfüllen und sich auch die Stimmungslage in Deutschland wieder entspannt. Ich bin aber kein Träumer. Antisemitismus gibt es seit vielen hundert Jahren und er wird so schnell nicht verschwinden. Damit er nicht länger die Dimension der letzten zwei, drei Jahre hat, kommt es auf Zivilcourage an – auf jeden Einzelnen.

Omid Nouripour: Ich erlebe in den Gesellschaften in Israel und im Iran deutlich mehr Verständnis füreinander. Daran fehlt es uns momentan in Deutschland. Aber wenn es den Menschen gelingt, unter Bombenbeschuss gegenseitig Empathie aufzubringen, dann sollte das doch für uns eine Inspiration sein.

Solche vorbildlichen Bemühungen geben Hoffnung und Zuversicht für die Zukunft, vor dem Hintergrund vieler akut unsäglicher Formen von Gewalt. Von den 193 Nationen, die miteinander vereint sind als Mitglieder der Vereinten Nationen, braucht die Mehrheit konstruktive, zupackende Zuversicht. Jeder Mensch, jede Gruppe, jede Nation will die eigene Selbstbestimmung übernehmen. Im Rahmen der weltweiten Schicksals-Gemeinschaft aller konnte und kann niemand dieses Ziel generell, zu hundert Prozent, erreichen.

Beim Beispiel Iran zeigt sich die Fülle der Herausforderungen, Leidenschaften und Bemühungen besonders deutlich. Es gibt Schwellenwerte starker Veränderungen bei Klima, Gesundheit, Technik usw., genannt Kippunkte. Das muss nicht unbedingt Verschlechterungen betreffen. So kann man „politische Kippunkte“ neutral betrachten. Für den Iran ist aus der gesellschaftlich brutal-tragischen Realität heraus eine positive Veränderung dringend erforderlich. Zu dem Begriff gibt es leider eine Reihe subjektiver Betrachtungen. Nutzbar objektiv ist in diesem Falle eine brauchbar neutrale Notiz von KI bei Google vom 6. 4. 2026:

Übersicht mit KI

„Politische Kippunkte sind kritische Schwellenwerte, bei denen sich politische Systeme, gesellschaftliche Normen oder geopolitische Ordnungen schlagartig und meist irreversibel verändern. Sie führen oft zu einer massiven Einschränkung der Handlungsfähigkeit, können jedoch – als positive Kippunkte – auch einen selbstverstärkenden Wandel hin zu nachhaltigen Systemen auslösen, etwa durch soziale Dynamiken oder technologische Durchbrüche. ... Politische Kippunkte sind oft schwer vorhersehbar, da sie auf komplexen Rückkopplungsschleifen in der Gesellschaft basieren.“

Für diesen Artikel über den Iran wird eine Art Handbuch für positive politische Kippunkte als Orientierung verwendet³: Der Autor hat jahrelang als Wissenschaftler vor Gefahren gewarnt, Fehlentwicklungen untersucht und speziell auf die gefährlichen Kippunkte beim Klima hingewiesen. In seinem aktuellen Buch nennt er zu den grundlegenden Themen, die auch für den Iran existenziell sichtig sind, Auswege aus dem Dilemma, die jederzeit machbar sind. Diese Auswege mögen zwar wegen vielen Schäden, welche allein schon die global aktiven Autokraten laufend anrichten, im Moment in weiter Ferne liegen – aber der Autor betont, dass kein Anlass zu Resignation besteht. Nirgends sei ein völlig unumkehrbarer Kippunkt überschritten.

Das erinnert an die politische Lage des Iran. Indem durch eine vom Volk weitgehend selbstbestimmte Überwindung totalitärer Regime gelingt, können positive Kippunkte starker Veränderung durchgesetzt werden. Es ist keineswegs unmöglich. Ein historisch überraschendes Beispiel war die „Ein-Kind-Politik“ in China seit 1979. Sie war erfolgreich, jedoch leider begleitet von einer Reihe von Verletzungen der Menschenrechte, die von der IGFM (Internationale Gesellschaft für Menschenrechte) ausführlich und korrekt dargestellt werden, siehe <https://www.igfm.de/> ; was jedoch schwierig ist, wäre eine konstruktive (nicht nur „neutrale“) Abwägung gegen das existenzielle Risiko der Überbevölkerung mit deren Schäden und Leiden.

Autor Werner Mittelstaedt veranschaulicht in seinem Buch viele konstruktive Ansätze für scheinbar Unmögliches. Seine Themenschwerpunkte sind für den Iran unmittelbar relevant, so zum Beispiel bei den Kapiteln zu „Migration“, „Demokratie“, „Bildung“ und insbesondere zu „Atomwaffen und militärische Aufrüstung“, bis hin zu „Anpassung an die Klimakrise“.

Derzeit verhindern viele unsägliche Leiden und Schäden im Iran die Problemlösungen. Es ist jedoch eine Frage des Bewusstseins, eine Zuversicht und konstruktive Ideen für Verbesserungen zu haben.

Da geht es für Deutschland ebenso um aktive Hilfe, aktuell besonders für Länder wie Iran, Syrien, Ukraine, Sahel.

Die Großmacht Persien war am Beginn der Ideen einer Zivilisation stark beteiligt

Eine kurze Übersicht in Anlehnung an KI von Google:

Persien war in der Antike ab etwa 550 v. Chr. ein mächtiges Weltreich, gegründet von Kyros dem Großen (Achämeniden-Dynastie). Es erstreckte sich vom Indus bis nach Ägypten, war bekannt für seine effektive Verwaltung, die "Unsterblichen"-Armee und prunkvolle Städte wie Persepolis. Es war eines der größten Reiche der Antike, das zeitweise Gebiete in Kleinasien, Mesopotamien, Zentralasien und Ägypten umfasste. Untergang der ersten Ära: 330 v. Chr. eroberte Alexander der Große das Reich und zerstörte Persepolis. Doch Persien bestand als Großmacht bis 651 n. Chr. (Neupersisches Reich der Sassaniden).

Persien war über die Jahrtausende bis in die Gegenwart immer ein Zentrum für Kunst, Architektur und Infrastruktur. Dazu gehörte zum Beispiel der frühe Bau von königlichen Straßen und unterirdischen Bewässerungskanälen. Das

³ Werner Mittelstaedt: „Wie das Unmögliche möglich wird – Skizzen für ein neues Fortschrittsnarrativ“, Frank und Timme, Berlin, (2026), 198 S.

antike Persien war stark vom Zoroastrismus geprägt, zeichnete sich jedoch oft durch religiöse Toleranz aus (z.B. unter Kyros). Schließlich prägte der Islam die Region in ihrem Verständnis von ethischem Verhalten, bis hin zur momentanen Entartung durch den Klerikalfaschismus.

Als souveräner Staat war Persien ein Gründungsmitglied des Völkerbundes (1920–1946). Der hatte sich nach dem Ersten Weltkrieg zum Ziel gesetzt, internationale Konflikte durch Diplomatie zu lösen und die Sicherheit gewährleisten. Aber Großmächten wie Großbritannien und die Sowjetunion hatten starken Einfluss. Persien gelang es nur mühsam und teilweise, in den 1930er und 1940er Jahren seine Neutralität zu wahren. Der Völkerbund war zumeist ineffektiv bei der Verhinderung von Aggressionen.

Grundlegend für die Selbstbestimmung des Iran ist das Selbstbild, als ein über lange Zeit hochzivilisierter Staat – der jedoch laufend, Übergriffen von außen ausgesetzt war: Solche Übergriffe gilt es jetzt längst endgültig und vollständig zu überwinden.

Hingegen eigene Willkür und Gewalt werden vom Iran sowohl intern als auch extern als für den Selbsterhalt unverzichtbar gesehen. Öffentliche Meinungsfreiheit ist im Iran, wie bei den meisten Autokratien, unerwünscht und entsprechend lebensgefährlich.

Wechselhafte Nation Iran als ein interessierter Mitgründer der VN

Iran ist auch ein Gründungsmitglied der VN und nimmt seit deren Gründung im Jahr 1945 aktiv an der Organisation teil. Der Iran war einer der 51 Gründungsstaaten, die die Charta der Vereinten Nationen am 26. Juni 1945 in San Francisco unterzeichneten.

Der Iran ist kein Vorbild für eine regelbasierte Ordnung. Zwar hat der Iran wichtige völker- und menschen-rechtlich bindende Verträge ratifiziert. Der Iran bekennt sich öffentlich zu seinen vertraglichen Verpflichtungen, insbesondere bei den Vereinten Nationen. Leider bricht jedoch die Islamische Republik diese Verträge täglich, so durch Folter, willkürliche Haft, Entrechtung von Frauen und Minderheiten, Unterstützung von Terror weltweit.

So wird der Iran durch Gremien und Sonderberichterstatter der UNO oft kritisiert. Zu den Verbrechen gehören brutale Einsätze von Polizei usw. gegen friedlich Demonstrierende. Folter und erniedrigende Behandlungen oder Strafen, zum Beispiel durch Auspeitschen und Amputationen. Dazu gehören öffentliche Hinrichtungen und Hinrichtungen von Minderjährigen. Weiter Diskriminierung gegen religiöse Minderheiten, Frauen, Verfechter der Menschenrechte und systematische Einschränkungen der Freiheit, insbesondere des Rechts der freien Meinungsäußerung.

2. Asymmetrisches Ausgeliefertsein als globales Phänomen

Für die nahe Zukunft gehen die Militärausgaben der in aktueller Aufrüstung „Vereinten Nationen“ in Richtung von drei Billionen Dollar weltweit, herausragend dabei die USA mit dann etwa einer Billion Dollar. Das wäre immer noch mehr, als die Summe der nächsten neun Nationen zusammen, Deutschland mit dabei auf Rang 7. Die USA könnten einen Krieg gegen diese neun Nationen „gewinnen“, sei es ohne oder inklusive Einsatz von Atomwaffen. Wie kann es da sein, dass eine Nation wie der Iran, einen wochenlangen Krieg gegen die USA und Israel führt? Wie konnte es sein, dass die USA Kriege wie in Vietnam, im Irak usw. frustriert beendet, anstatt zu „gewinnen“?

Historisch und aktuell sind vergleichsweise schwache Nationen kaum in der Lage, sich gegen Übergriffe von starken Nationen zu wehren. Die VN senden bestenfalls einige wenige eigene Soldaten als neutrale Beobachter in Konfliktzonen, um deren eigene Sicherheit man bangen muss. Sie sollen zwar Gegner trennen, aber das gelingt allenfalls vorübergehend und nur unter speziellen Bedingungen, welche für Großmächte uninteressant sind.

Als „schwache Länder“ gelten „Entwicklungsländer“, auch „Globaler Süden“ genannt, wozu Nationen in Afrika, Asien und Lateinamerika gehören. Der Begriff „Dritte Welt“ stammt aus der Zeit des kalten Krieges, und die Betroffenheit der Bevölkerung hat sich seitdem in vielen Details, aber kaum im Wesentlichen geändert.

Schlüssel zum Verständnis ist in laufend mehr Fällen eine asymmetrische Kriegführung in Verbindung mit dem asymmetrischen Ausgeliefertsein einer hoch leidensgeplagten, aber wehrlosen Bevölkerung. Nicht nur die Schere zwischen arm und reich öffnet sich, sondern auch eine hohe Überlebensfähigkeit von Autokraten im Vergleich zu den Chancen einer durch eigene (!) Miliz, Polizei, Geheimdienste gegängelten Bevölkerung. Vereinzelt gibt es Ausnahmen, so wurde der iranische Oberste Führer Ali Chamenei zu Kriegsbeginn bei einem israelisch-amerikanischen Luftangriff am 28. Februar 2026 in Teheran getötet.

Dieser Krieg ist nach mehreren Wochen nicht beendet und die Experten weltweit zeigen eine in sich widerspruchsvolle Vielfalt von Meinungen, zumeist durchaus fundiert. Tatsächlich gibt es eine enorme Bandbreite von Nationen, welche bei asymmetrischer Kriegführung durchaus sachkundig und im Sinne eigener Autokraten „erfolgreich“ sind – zumeist für den Preis unsäglichlicher Zerstörung der eigenen Gesellschaft, Bevölkerung, Ökologie usw. Wohin könnte sich der Iran entwickeln? Die internen und externen Einflussfaktoren auf den Iran ändern sich laufend in kaum absehbarer Form. Wichtig ist zum Beispiel „der Islam“, aber dessen Formen sind global dramatisch vielfältig. Deshalb soll in diesem Kapitel genau solche Vielfalt von Bemühungen und Hürden deutlich und anschaulich werden, deshalb ist es das größte Kapitel.

Global sachkundig bei den Umständen und Folgen ist der Verein,

„Aktion Dritte Welt e. V.; informationszentrum 3. Welt; <https://www.iz3w.org/> .

Er ist hellwach und modern was Menschenrechte betrifft. Er verwendet bewusst weiter die alte Bezeichnung „Dritte Welt“, weil wesentliche Kennzeichen, vor allem Betroffenheiten in der Bevölkerung und Abhängigkeiten in der Politik, im Wesentlichen, ähnlich wie früher weiter bestehen. Er verdeutlicht die derzeit weltweit übliche Gewalt, insbesondere in der Dritten Welt. Dazu gehört derzeit die

ungeheuerliche Vielfalt der Aktionen von Tätern und das bittere Ausgeliefertsein von betroffenen Opfern. Vieles ist entsprechend für den Iran gültig. Ein paar Zitate aus Heft 413 von iz3w⁴, mit vier Beispielen die radikalen Wandel veranschaulichen:

Dort auf Seite 5, Nikolas Grimm: „Bibel statt Kettensäge – Der ultrarechte Kandidat José Antonio Kast siegt in Chile (Dez. 2025):

»Wir müssen eine unbequeme und schonungslose Selbstreflexion vornehmen. ... Die Stimmung ist gedrückt: Jara, Ex-Arbeitsministerin, war für das Regierungslager angetreten. Nach einem Sieg im ersten Wahlgang fiel sie im zweiten Wahlgang mit nur 41,8 Prozent weit hinter den extrem rechten Kandidaten José Antonio Kast zurück... Anlass bietet nicht nur die schwerste Wahlniederlage der politischen Linken seit der Rückkehr Chiles zur Demokratie 1990, sondern auch die Tatsache, dass sich die politische Stimmung im Land in den vergangenen vier Jahren radikal gewandelt hat. Noch vor vier Jahren feierten Tausende den frisch gewählten Gabriel Boric, der in seiner Siegesrede versprach: »Wenn Chile die Wiege des Neoliberalismus war, wird es auch sein Grab sein.« Eine neue Verfassung schien greifbar, die Gesellschaft bereit, endlich aus dem langen Schatten der Diktatur Augusto Pinochets hervorzutreten, die das politische und wirtschaftliche System bis heute prägt.“

Dort steht auf den Seiten 28/29 ein Interview durch Kathi King und Claudia Moser. Von Comet-ME, einer NGO. Da werden Fakten dokumentiert, die inzwischen kaum noch geleugnet werden. Das Verhältnis Iran zu Israel kann unterschiedlich bewertet werden, dazu sind viele Kontexte grundlegend. Ähnlich wie der im Detail beschriebene Terrorangriff der Hamas auf Israel 2023 zeigt das von iz3w dokumentierte Beispiel, welche Erbitterung sich in Nahost verfestigt hat. Die Überschrift:

„Das Chaos ist Teil des Kontrollsystems“

Ein Auszug, beginnend mit der Frage:

„Das Westjordanland ist ein umkämpftes Gebiet, bewaffnete Menschen in Uniform sind ein alltäglicher Anblick. Welche bewaffneten Gruppen trifft man in der Region an?“

Die Antwort:

„Die Beduinengemeinschaften, mit denen wir überwiegend arbeiten, leben in dem sogenannten Gebiet C, das 62 Prozent des Westjordanlands ausmacht. Es steht seit dem Osloer Abkommen von 1994 unter vollständiger militärischer und ziviler Kontrolle Israels. Die israelische Armee ist hier immer präsent – wer hier lebt, sieht sie jeden Tag. Israel ist als Besatzungsmacht dazu verpflichtet, zivile Infrastruktur für die palästinensische Bevölkerung bereitzustellen. Aber Israel hat die arabischen und beduinischen Communities in dem dünn besiedelten, ländlichen Gebiet nie mit Strom oder fließendem Wasser versorgt. Daher richtet sich die Arbeit von Comet-ME darauf, den Strom- und Wasserbedarf zu decken. ...“

Und weiter zu:

„Wie kann man sich eure Infrastrukturarbeit vorstellen?“

⁴ iz3w – informationszentrum 3. Welt, Heft Nr. 413, März/April 2026: „Vorwärts Marsch – die neue Militarisierung.“

Nach dem 7. Oktober änderte sich die Lage im Westjordanland dramatisch. Es kam zu einer massiven Eskalation der Gewalt durch radikale Siedler*innen. Sie nahmen das Gesetz buchstäblich selbst in die Hand, da fast alle stationierten Soldat*innen nach Gaza oder in den Libanon beordert worden waren. Sie begannen die Region zu kontrollieren und zu terrorisieren, drangen in Häuser und Wohnungen ein, schüchterten Menschen ein, töteten Tiere, brannten Häuser und Moscheen nieder. Familien, die seit Generationen dort lebten, wurden zur Flucht gezwungen.

Zwei Wochen nach Kriegsbeginn besuchten wir eine Gemeinde im südlichen Hochland von Hebron namens Khirbet Zanuta. Die Bewohner*innen wurden fast täglich von radikalen Siedler*innen angegriffen. Sie baten um Überwachungskameras. Dazu muss man wissen: Wenn Palästinenser*innen die Polizei rufen oder zur Polizeistation gehen, um Anzeige zu erstatten, wird ihnen in der Regel gesagt, dass man ohne Beweise nichts tun könne.

Also verteilten wir Überwachungskameras. Aus den Rückmeldungen der Menschen wissen wir, dass die Kameras ein Gefühl von Sicherheit geschaffen haben. Außerdem nutzen sie die Aufnahmen für rechtliche Zwecke und teilen sie in sozialen Medien und mit der Presse. So gibt es Beweise und eine Dokumentation der Geschehnisse, wenngleich keine Gewalttaten dadurch verhindert werden.“

Was bedeuten ähnliche Berichte über Schäden durch den Iran und die vom Iran unterstützten Terrororganisationen wie zum Beispiel Hamas und Hisbollah? Völkerrechtlich ist zunächst jede Nation, jede Gruppe für „die eigenen“ Aktionen verantwortlich. Soweit Terrororganisationen nicht nur vom Iran unterstützt werden, sondern vollkommen (!) vom Iran kontrolliert wurden und werden, befindet sich „de facto“ der Iran schon längst im Kriegszustand gegen Israel und alles was Israel seit März 2026 im Iran zerstört hat, wäre durch einen Gegenangriff geschehen. Das bleibt diplomatisch umstritten. Ein weiterer Aspekt betrifft die Verhältnismäßigkeit. Höchst umstritten ist jeglicher Versuch einer „präventiven Notwehr“, im Namen einer deklarierten Selbstverteidigung.

Iz3w dokumentiert eine Menge von Willkür durch Gewalt, ohne völkerrechtliche Grundlage. Ein Beispiel auf Seite 30 des Heftes 413, notiert von Bernhard Schmid, hier kurz gefasst:

„Hilfe, die Helfer kommen - Milizen und Militärs im Sahel drangsalieren die Bevölkerung

In Sahel-Staaten wie Niger und Mali putschten die Militärs. Sie versprachen der von Milizen geplagten Bevölkerung Sicherheit, doch daraus wurde nichts. Diese Lektion lernen gerade die drei Kernstaaten der Sahelzone – Mali, Burkina Faso und Niger, die respektive seit 2020, 2022 und 2023 von Militärregierungen geführt werden. Seit September 2023 sind sie in der Allianz der Sahel-Staaten (AES) zusammengeschlossen. Legitimiert hatten sich die Militärputsche in erster Linie darüber, dass ihr Antritt dazu diene, Sicherheit zu schaffen. Das meint vor allem die Zurückdrängung der seit dem Beginn der 2010er Jahre eskalierenden jihadistischen Gewalt in der Region.

Doch derzeit befinden sich die jihadistischen Organisationen, vor allem die Gruppe zur Unterstützung des Islam und der Muslime, die dem internationalen Netzwerk Al-Qaida angegliedert ist, auf dem Vormarsch. Dies gilt vor allem für Mali und Burkina Faso. In der benachbarten Republik Niger hat sich im

Machtkampf zwischen jihadistischen Gruppen derzeit der Islamische Staat im Sahel durchgesetzt. Diese Gruppe ist der regionale Ableger des Islamischen Staat (IS), der ursprünglich vor allem in Syrien und dem Irak verankert war.

Dem Islamischen Staat im Sahel gelang ein spektakulärer Propagandaerfolg durch einen mitternächtlichen Angriff auf den Flughafen der nigrischen Hauptstadt Niamey in der Nacht vom 28. zum 29. Januar 2026. Der Angriff kostete Dutzende Menschenleben auf beiden Seiten.

Iz3w dokumentiert an Hand einer Gegenüberstellung von zwei islamischen Nationen, die in vielem ähnliche Ausgangsbedingungen haben, wie radikal verschieden sich Staatlichen Strukturen entwickeln können. Dabei können eine Armee beziehungsweise eine hegemoniale Miliz zentrale Positionen einnehmen. Auf Seiten 34-36 30 des Heftes 413, notiert von Thomas Gugler: „Hinter den Normalitätsfassaden – Krieg als Ordnungskraft in Pakistan und Afghanistan“:

In der neuen multipolaren Weltordnung ist die politische und ökonomische Gestaltungsmacht umkämpft. ... Wo Sinnordnungen kollabieren, übernimmt Sicherheitspolitik die Rolle der Vernunft. ... Kriegszustände erscheinen nicht länger als Ausnahme, sondern als legitime Instrumente zur Herstellung von Frieden, Sicherheit und Ordnung. Militärische Gewalt wird sprachlich und moralisch im Namen des Friedens umgedeutet. Interventionen heißen »Friedensmissionen« oder »humanitäre Einsätze«,

Gleichzeitig bleibt Militarisierung das extremste Beispiel für die Instrumentalisierung von Normen und Narrativen durch staatliche Behörden: Einerseits reichen ökonomische Anreize nicht aus, um Menschen für einen Tod in der Schlacht zu motivieren. Andererseits gehen diese ‚Souveränitätsausgaben‘ auf Kosten zentraler ziviler Aufgaben wie Bildung, Gesundheit, Infrastruktur, Verwaltung und Soziales. Daher sind es traditionell schwache und klientelistische Staaten, die Ressourcen überproportional in Sicherheitsdienste und Militärapparate stecken.

Gibt es trotz aller global-patriarchalischen Dominanz auch Hoffnungen und Erfolge für Freiheitsbewegungen, insbesondere von und für Frauen? Die Antwort ist ja, von der bewusst demokratischen und pragmatisch wehrhaften Gruppe VPJ in Syrien. Auch wenn dieses Beispiel derzeit im Iran nicht ähnlich umsetzbar ist, so kann es doch ein Vorbild für das Bewusstsein gegen Willkür und Gewalt sein, so für die mutigen gesellschaftlichen Proteste im Iran.

Das ist grundlegend, deshalb hierzu ein etwas detaillierteres Zitat, aus dem Heft 413 des iz3w auf den Seiten 37-39, aus dem Artikel von Luna Azalea und Naim Schieber: „Widerstand ist Leben – Gesellschaftliche Selbstverteidigung jenseits des Staates“:

Wurde durch das Waffenstillstandsabkommen nach dem jüngsten Großangriff durch die islamistischen Regierungstruppen das Ende der demokratischen Autonomieregion in Nord-/Ostsyrien besiegelt? In Rojava war der bewaffnete Kampf zur Verteidigung dieser Autonomie bisher allgegenwärtige Realität. Das Konzept von »Selbstverteidigung« unterscheidet sich dabei aber grundlegend von der militärischen Logik kapitalistischer Staaten – und verliert auch in der aktuellen Situation nicht an Bedeutung.

Errungenschaften der Frauenrevolution im Visier. ... »Ob HTS oder IS – für uns sind das die gleichen Islamisten mit anderen Namen«, sagen uns die Frauen immer wieder. Es habe Jahre gedauert, sich durch das zu kämpfen, was der IS angerichtet hat. »Jetzt geht alles wieder von vorne los.« Nun, drei Monate später, liegen die Frauenzentren in Raqqa und Tabqa, wo die dschihadistischen Hayat Tahrir al-Scham (HTS) als erstes einfiel, in Trümmern. Die Errungenschaften der Frauenrevolution drohen an den Panzern der HTS und der imperialen Ignoranz der USA und ihren Verbündeten zu zerschellen.

Das Abkommen vom 29. Januar, das die umfassende Integration der Institutionen der Demokratischen Selbstverwaltung in den syrischen Staat vorsieht, lässt die Frage nach den Frauenrechten völlig unbeantwortet. Nur eins ist bereits jetzt klar – nichts wird so sein wie zuvor.

Waren die Demokratischen Selbstverteidigungskräfte der Selbstverwaltung (SDF) bis vor kurzem noch hochgelobter Partner der USA und Europa im Kampf gegen den IS, paktiert man nun mit jenen Kräften, die mit dem IS organisatorisch und ideologisch verbunden sind. Die jüngsten Angriffe auf die Selbstverwaltung haben erneut gezeigt, wovor die Menschen in Rojava schon lange gewarnt haben: dass mit der Übergangsregierung kein friedliches Syrien möglich ist. Die neue Regierung unter Führung der HTS stützt sich auf ein Geflecht von islamistischen Milizen, die durch die Türkei maßgeblich unterstützt werden.

Die YPJ organisieren sich als reine Frauenstruktur, was bedeutet, dass ihnen an keiner Stelle ein Mann einen Befehl erteilen kann. ... ». Die Basis muss die Frau sein. Das ist das Entscheidende für das Bestehen eines jeden Kampfes«, schließt Viyan an. »Als Frauen war uns immer klar, dass wir uns selbst verteidigen müssen. Wir beziehen uns auf eine lange Geschichte des Frauenwiderstandes.« Trotz patriarchaler Gesellschaftsstrukturen, Krieg und dem Erstarken vom sogenannten Islamischen Staat haben es die Frauen der YPJ geschafft, eigene Verteidigungsstrukturen aufzubauen, die seit mehr als 12 Jahren Bestand haben. Weltweite Aufmerksamkeit erlangten sie 2015/16 im Kampf gegen den IS, der, unterstützt durch die Türkei, großflächige Angriffe startete. Und nun zeigen sie sich standhaft gegenüber der neuen syrischen Regierung.

Wir werden die Würde der Frau verteidigen. ... Liebe ist Wissen, Wissen ist Liebe. Was sie so stark macht, fragen wir? »Liebe. Die tiefe Liebe gegenüber den Freundinnen und der Gesellschaft«, antworten sie. «Das patriarchale System hat dazu geführt, dass die Frauen entzweit wurden. Es ist wichtig, eine vereinende Identität zu schaffen unter den Frauen. So viel wie wir uns kennen, nur so viel können wir uns verteidigen.«

In der Ausbildung der Kämpferinnen geht es nicht nur darum, den Umgang mit der Waffe zu lernen. Ein großer Teil ist auch Bildung, erzählen sie. Bildung über die Geschichte des Landes, die Entstehung der Staaten, über die Philosophie Abdullah Öcalans, die Widerstandsgeschichte von Frauen weltweit, über die Entstehung des Patriarchats und wie dadurch die eigene Persönlichkeit geprägt wurde. ...

Wissen wird nicht als etwas Abgetrenntes von dem eigenen Leben betrachtet, sondern soll eine Veränderung der Mentalität, der Art und Weise zu leben und zu kämpfen, herbeiführen. Dazu gehört, die eigene Unterdrückung zu

begreifen, die Welt und sich selbst darin zu verstehen und verändern zu können.“

Aus Sicht der Kinder wächst die erlittene Gewalt aktuell laufend weiter, und hat ein „beispielloses Ausmaß“ erreicht⁵.

Ein weiteres Heft von iz3w ist der Wirkung von KI auf politische Verantwortung gerichtet. Den dort genannten Herausforderungen und Risiken wird sich auch der Iran laufend stärker stellen müssen⁶:

„Adorno hatte Recht, als er sinngemäß feststellte, dass die Welt nie in Ordnung war. Dennoch ist das, was gegenwärtig um uns herum geschieht außerordentlich. Noch wird etwa dem technologischen Fortschritt vertraut, wenn es um den Umgang mit dem drohenden Ökokollaps geht. Währenddessen wächst der religiöse Fundamentalismus global unaufhaltsam.

Kolonnen von hochdekorierten Wissenschaftler*innen warnen vor einer kommenden ökologischen Katastrophe. Aber gleichzeitig sind nur ganz wenige Mitglieder der vermeintlichen Wissensgesellschaften bereit, ihr Leben diesbezüglich zu überdenken und zu verändern.“

Entsprechend sind zum Beispiel viele „starke“ Nationen nicht bereit ihre teils hohe Energieverschwendung zu reduzieren. Ganz entsprechend kann der Iran in der Meerenge von Hormuz mit asymmetrisch geringem Aufwand und geringer militärischer Effektivität dennoch in den fernen „starken Nationen“ hohe Schäden anrichten.

⁵ Gemäß Nachrichtenagentur ADP: „UN Höchststand bei Gewalt gegen Kinder in Kriegen“, in: Tagesspiegel 21. 6. 2025, S. 4

⁶ Slave Cubela: „Die Jahre des beginnenden Ruins – Umriss einer politischen Kollapsologie unserer Gegenwart“, in: iz3w Heft Nr. 412, Jan/Feb 2026, S. 6

3. Erbitterung

Trotz ausufernder Schäden, wird für jegliche zukünftige Rolle des Iran die emotionale Einstellung von Regime und Bevölkerung hauptsächlich entscheidend sein. Es geht um das Selbstverständnis der eigenen Identität des Iran. Alle sind erbittert,

Bevölkerung, Regime, Gewaltbereite aller Art. Teils gegeneinander, teils nach außen. Der Maßstab ist hart. Im Grunde ist und bleibt vorerst unverständlich, wie das Ausmaß von innerstaatlich „perfekter“ Gewalt, von nach außen teils stümperhaften militärischen Fähigkeiten und insgesamt verlogener Ethik überhaupt über Jahrzehnte aufrechterhalten werden konnte. Aber was heißt „vorerst“? Erbitterung zu überwinden braucht über längere Zeit Charakter und Stärke. Wir Europäer brauchten gefühlte Äonen, bis wir mit John Stuart Mill den Wert von freiheitlicher Identität erahnen konnten: „Es scheint, ein Volk kann für eine gewisse Strecke fortschrittlich sein und bleibt dann stehen. Wann steht es still? Wenn es aufhört, Individualität zu besitzen.“ Und als Gefährdungen eines Gelingens nannte er „... Bosheit, Frömmerei, und Unduldsamkeit“, sowie „Mangel an Aufrichtigkeit“.

Warlam Schalamow hat gezeigt, dass der letzte Ausweg für einen Menschen in extremer Not (er befand sich im sowjetischen Gulag „Kolyma 1“ darin besteht, seine Verbitterung aufrechtzuerhalten, dazu vier von 46 seiner Erkenntnisse, notiert 1961⁷:

„Was ich im Lager gelernt und erkannt habe:

1. Die außerordentliche Fragilität der menschlichen Kultur und Zivilisation. Der Mensch wurde innerhalb von 3 Wochen zur Bestie- unter Schwerarbeit, Kälte, Hunger und Schlägen.

4. Ich habe erkannt, dass der Mensch sich am längsten die Erbitterung bewahrt. Das Fleisch an einem hungrigen Menschen reicht nur für Erbitterung- allem anderen gegenüber ist er gleichgültig.

16. Ich habe erkannt, dass man aus Erbitterung leben kann.

29. Die Passion für die Macht, für das ungehinderte Morden ist groß – von den hohen Chargen bis zu den gewöhnlichen Operativniki – mit Gewehr (Seroschapka und seinesgleichen).

Zeigt Erkenntnis 29. Bösartigkeit, oder Abstumpfung der Wärter? Oder beides? Mag die Welt ringsum noch so grausam und irrational erscheinen, ja sogar de facto sein – trotzdem können einige Menschen sich an eine eigene Hoffnung und Moral Verbitterung klammern – aus der Überzeugung heraus, dass etwas für Menschen Würdiges immer möglich bleibt, sodass man täglich dafür und fürs eigene Überleben kämpft – mag die Aussicht auf Erfolg noch so gering sein. Die Erbitterung kann, muss aber nicht grenzenlos sein.

Dabei geht es um das, was im Staat Iran unweigerlich und wach beobachtet wird, aus eigener potenzieller Betroffenheit heraus. Von solcher Erkenntnis, Erfahrung, ist es ein weiter Weg bis hin zur Realisierung. Ein Beispiel: Bei Aktionen von Israel in Nahost können wir beobachten, welche neue, erkennbar unverhältnismäßige Grausamkeiten – erst in Israel, dann in Gaza – solche Bitterkeit tatsächlich auslösen kann. Es geschieht aus „an sich natürlicher“ Erbitterung heraus, unabhängig davon, wer es intern u/o extern als „berechtigt“ oder „unberechtigt“ einschätzt. Wobei

⁷ Warlam Schalamow: „Durch den Schnee – Erzählungen aus Kolyma I“, Matthes & Seits, Berlin (2007); P. 289-293

praktisch jegliche Behauptung: „der andere hat mit Gewalt angefangen“ zutrifft, wenn beide schon über lange Zeit wachsende Erbitterungen provoziert hatten. Wer jedoch sein Problem nicht in den Griff bekommt, kann für sich bis hin zum globalen Umfeld enorme Schäden anrichten.

Spontane Ausweitung von Erbitterung kann jederzeit geschehen, so in Israel nach einem kurzen Schockmoment am 23. Oktober 2023. Es kann historisch gesehen in Israel monatelang eine Schockstarre in Israel bewirken, leider bereits mit enormen Schäden in Nahost. Dieser drastisch unverhältnismäßige Schaden wiederum kann gegen Israel, vielleicht sogar gegen „die Juden insgesamt“, weitere 2.500 Jahre weltweite neue Erbitterung auslösen. Der entscheidende Verursacher kann dabei subjektiv eine zionistisch vorbildliche Gesinnung als quasi selbstverständlich für sich annehmen. Solche Einschätzungen sind weitgehend ohne Belang für die global de facto wirksame politische Einschätzung. Wer die Ausuferung der Zerstörung im Gaza Streifen sieht, kann vermuten, dass historisch bald de facto Netanjahu als der offensichtlich effektivste Antisemit gesehen wird. Die technische Überlegenheit eigener Waffen verschärft oft solche Probleme – und zementiert sie, soweit VBM (Vertrauens-Bildende Maßnahmen) mit Gegnern gezielt vermieden werden.

So eine Konstellation sollte der Iran (sei es als Bevölkerung, als Staat, als „Verfassungsstaat“ oder ähnliche Identität) jederzeit und auf Dauer vermeiden. Die Diskrepanz zwischen offensiven Worten und defensiver militärischer Zurückhaltung des Iran beruht nicht zuletzt auf der eigenen Verwundbarkeit, militärisch ebenso wie polizeilich und bei den paramilitärischen „Revolutionsgarden“, denen bisher mehr und mehr die Aufgabe zufiel, mögliche gegnerische politische Gruppen unfair – wir würden sagen gezielt undemokratisch – zu bekämpfen.

Verursachung von Erbitterung

Willkür und Gewalt sind im Iran strukturell ähnlich präsent wie global in anderen Staaten. Für hohe Erbitterung der Bevölkerung des Iran, insbesondere bei Exilanten sorgen Behörden wie zum Beispiel die paramilitärischen Revolutionsgarden und das Polizeikommando FARAJA, für das 1992 Polizei, Gendarmerie sowie des Islamischen Revolutionskomitees zusammengelegt wurden. Für die Höhe der Erbitterung sind Indikatoren kennzeichnend wie der Umfang der Hinrichtungen im Iran (972 im Jahr 2024, nur in China gab es mehr) und die Anzahl (schwer einschätzbar) der Morde weltweit durch iranische Geheimdienste.

Der Iran ist keineswegs einmalig. Wahre Rechtsstaaten, entsprechend mit geringer Erbitterung, gibt es global kaum. Bestenfalls gelingt, dass die Macht des Staates durch Gesetze einigermaßen begrenzt ist und die Bürger Rechte und Freiheiten haben, die vom Staat halbwegs geschützt werden. Das gilt auch für Demokratien. Dort können sogar schreckhafte Maßnahmen von Behörden gegen – mehr vermutete als reale – Gewalt skurrile Formen annehmen – im Namen „des Rechtsstaates“. So gibt es 2025 ein gigantisches Gerichtsverfahren über viele Monate gegen Daniela Klette, die der früheren RAF zugerechnet wird, mit extremen Kosten, unter Einbeziehung von hunderten schwer bewaffneten Beamten, mit 600 Seiten Anklage, obwohl es gar nicht um Taten der RAF geht, sondern ein paar Raubüberfälle. Es ist Panik von Bürokraten am falschen Ort. Tausende mal mehr ist die BRD gefährdet durch die AfD, welche akribische Meinungsfreiheit nutzen darf, um sich ungestraft in die Tradition der Alt-Nazis bis 1945 zu stellen.

Erbitterung kann auch in Reaktionen auf den Iran geschehen. So wurde in den USA der frühere Sicherheitsberater von Trump, John Bolton, wegen „akuter Gefährdung durch den Iran“ geschützt, dies wurde jedoch 2025 von einem verärgerten Trump beendet – und sogar öffentlich kommuniziert .

Für Asylant*Innen – und deren Kinder – aus dem Iran, kann in Berlin das Ausmaß einer Erbitterung und/oder Befreiung stark abhängen vom Verhalten der Behörden .

Versuche des Iran, politische Sackgassen zu vermeiden

Für den Iran wird nach Erlebnis und Erkenntnis eigener Verteidigungs-Unfähigkeit existenziell wichtig, weitere eigene Gefährdungen strikt zu vermeiden. Wirtschaftliche Schwäche und sozialer Frust gefährden die Regierung zugleich stark. Und das geradezu systematisch veraltete Militär (darauf achtet die USA, indem sie potenziellen Gegnern des Iran modernste Waffen liefert) ermöglicht keine Kriege wie des Iran gegen den Irak. So erschien der Iran auch gegenüber Israel aus gutem Grund zurückhaltend. Mit dazu gehört die Vermutung etlicher Experten, der Iran sei kurz vor der Herstellung von Atomwaffen und müsse durch einen Präventivschlag daran gehindert werden. Das wurde jetzt unmittelbar nach dem Angriff von Israel weiter ambivalent /spekulativ diskutiert:

Einerseits wurden die technischen und wirtschaftlichen Möglichkeiten zur Fertigung von Atombomben durch enorme Zerstörungen gezielt eingeschränkt

Andererseits kann die Entschlossenheit zur Fertigung durch Erbitterung neu entfacht und/oder enorm verstärkt werden.

Für beides werden in Kürze präzisierende Daten verfügbar sein. Jetzt nach dem Angriff kann ein Faktor sein, wie gefährdet das Regime im eigenen Land, in der eigenen Bevölkerung gesehen wird. Denn intern gefährdet ist das Regime des Iran durch mehrfache Schwächen wie:

Peinliche Diskrepanz von verbaler Aggression (Israel ins Meer werfen ...) und militärtechnischer Unterlegenheit. Letztere lässt sich seit dem Angriff im März 2026 kaum noch leugnen. Sie wurde derart krass vermutlich intern nur begrenzt für möglich gehalten. Längst konnte das Regime den eigenen Revolutionsgarden eklatante eigene Schwächen laufend weniger „erklären“.

Hinzu kommen enorme externe Absichten, vor allem von USA und Israel, gegen eine iranische Atombombe. Die Fixierung des Iran auf dieses Ziel stammt aus einer schon längst vergangenen Zeit.

Nur eine technisch breit aufgestellt hochmoderne Atommacht könnte abschrecken. Davon ist der Iran weit entfernt, nicht zuletzt durch Sanktionen. Nachvollziehbar, dabei hilflos ist der moralische Protest des Regimes, dass sozusagen keinem Land außer dem Iran Atomwaffen verweigert werden: Nicht mal einem übermäßig militarisierten Nordkorea – das für einen im Selbstverständnis religiös anspruchsvollen Staat wie Iran kein Vorbild sein kann.

Zugleich wirken auf das Regime die intern frustrierenden Lebensumstände der Bevölkerung, verbunden mit frappanten Ungerechtigkeiten und Willkür der Staatsgewalt. Das geht bis hin zur willkürlichen Verfolgung von realer und vermuteter Opposition im Staat.

Deutsche Reaktionen

Eine legale und legitime Staatsraison von Deutschland kann nur im Rahmen der Charta der Vereinten Nationen möglich sein. Dazu kann nicht gehören, sich an Verbrechen zu beteiligen. So etwas darf Deutschland weder eigenen Feinden antun, und schon gar nicht eigenen Freunden.

Für den Iran ist zukunftsweisend wichtig, dass sich Europa März/ April 2026 nicht am Krieg von USA und Israel gegen den Iran beteiligt hat.

Für „Terroristen“ gilt eine enorme Spannweite von Mördern bis hin zu Freiheitskämpfern; von privatem (begrenztem) bis hin zu staatlichem (teils Genozid) Terror; von planlosem Genozid bis hin zu Befreiung und Demokratie für eine ganze Gesellschaft. Entsprechend breit umstritten ist das Verhalten des Iran – auch für die Debatte in Deutschland. Dabei gilt für Deutschland: Die Zahl der bedauernswerten Opfer ist vergleichsweise gering, sie wird jedoch von den Medien hingebungsvoll dramatisierend beachtet.

Hoch wünschenswert ist eine Veränderung des vom Iran ausgehenden Terrors. Das kann zwar ein Versuch einer letzten Gegenwehr gegen genozid-nahe Angriffe in einem akuten Krieg sein, aber keineswegs präventiv, wie über Jahrzehnte geschehen. Der Iran und die USA haben sich auf eine Feuerpause geeinigt, und am 10. Januar 2026 sollen die Verhandlungen zur Beendigung des Krieges beginnen. VBM sind schwer, denn erst mal hat der Krieg das Feststecken in Erbitterung des Iran weiter provoziert. Sowohl die Vorbereitung von Atomrüstung, als auch der Terror des Iran lohnen sich nicht – der Schaden für den Iran ist massiver, als bei jeglichen Gegnern. Die Überlebens-Versuche des klerikal-faschistischen Regimes können zu keiner Lösung führen.

Auch Im diplomatischen Umgang von Israel und Deutschland miteinander gibt es auf beiden Seiten immer wieder Erbitterung. Das ist merkwürdig, sprich bedenkenswert. Aus unserer Geschichte des Genozid, begangen an den Juden, folgt unmittelbar, dass die Unterstützung von Israel zu unserer Staatsraison gehört. Dass eine Duldung von Verbrechen nicht dazu gehören kann, hat Angela Merkel als Kanzlerin 2008 vor der Knesset betont⁸:

Angela Merkel: Auszüge der Rede vor der Knesset (2008)

„Helfen kann uns dabei eine Kraft, die uns auch in den vergangenen Jahrzehnten geholfen hat: Es ist die Kraft zu vertrauen. Diese Kraft zu vertrauen hat ihren Ursprung in den Werten, die wir, Deutschland und Israel, gemeinsam teilen: den Werten von Freiheit, Demokratie und der Achtung der Menschenwürde. Sie ist das kostbarste Gut, das wir haben: die unveräußerliche und unteilbare Würde jedes einzelnen Menschen – ungeachtet seines Geschlechts, seiner Abstammung, seiner Sprache, seines Glaubens, seiner Heimat und Herkunft.“ Und sie Rede schließt ihre Rede mit:

Ja, es sind besondere, einzigartige Beziehungen – mit immerwährender Verantwortung für die Vergangenheit, mit gemeinsamen Werten, mit gegenseitigem Vertrauen, mit großer Solidarität füreinander und mit vereinter Zuversicht. In diesem Geist feiern wir das heutige Jubiläum. In diesem Geist

⁸ „Rede von Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel vor der Knesset am 18. März 2008 in Jerusalem: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/service/newsletter-und-abos/bulletin/rede-von-bundeskanzlerin-dr-angela-merkel-796170>

wird Deutschland Israel nie allein lassen, sondern treuer Partner und Freund sein.“

Angelika Merkel sprach vor dem Knesset auch die Rolle des Iran an, dies wurde in einem Auszug der Rede eines deutschen Buches über Rolle und Optionen des Iran hervorgehoben⁹:

„Wie gehen wir damit um, wenn in Umfragen eine deutliche Mehrheit der Befragten in Europa sagt, die größere Bedrohung für die Welt gehe von Israel aus und nicht etwa vom Iran? Schrecken wir Politiker in Europa dann aus Furcht vor dieser öffentlichen Meinung dann davor zurück, den Iran mit weiteren und schärferen Sanktionen zum Stopp seines Nuklearprogrammes zu bewegen? Nein, wie unbequem es auch sein mag, genau das dürfen wir nicht.“

Das Bekenntnis zu Werten muss ehrlich, pragmatisch und engagiert sein, bis hin zu einer gewissen Risikobereitschaft. Das ist in Deutschland durchaus vorbildlich möglich¹⁰:

„Der Abschied von X (ehemals Twitter): Mehr als 60 Hochschulen und Institute in Deutschland beenden ihre Aktivitäten auf der Plattform von Elon Musk. ‚Der Rückzug ist eine Folge der fehlenden Vereinbarkeit der aktuellen Ausrichtung der Plattform mit den Grundwerten der beteiligten Institutionen: Weltoffenheit, wissenschaftliche Integrität, Transparenz und demokratischer Diskurs‘, so heißt es in einer gemeinsamen Erklärung der Institutionen.“

Vor diesem Hintergrund ist brisant, wie äußerst unterschiedlich deutsche Behörden im Umgang mit Iranischen Gruppen aller Art umgehen. Mal will man der deutschen Industrie zu Aufträgen aus dem Iran verhelfen – mal sowas im Rahmen der „deutschen Staatsraison für Israel“ einschränken. Mal versucht man Exilanten zu integrieren, mal fürchtet man bei Exilanten Besucher wie von iranischen Geheimdiensten:

„Ein gut ausgebautes Netz an Institutionen und Einzelpersonen sichert die Einflussnahme der Mullahs in Europa. Ein Geheimnis ist das nicht. Viele iranische Institutionen werden geduldet, einige sind durch Kooperationen mit der deutschen Wirtschaft und Politik abgesichert. Für Kritiker*innen des Regimes hierzulande ist das eine konstante Gefahr.“ Und:

„Politisch brisant ist auch die Kooperation des iranischen Geheimdienstes mit dem Bundesnachrichtendienst, was dessen Machenschaften mitunter sogar ermöglicht haben könnte.“

Wichtig ist, den Risiken mit einer klar regelbasierten Ordnung zu begegnen. Falsch ist, aus einem moral-basierten Reflex heraus zu agieren, etwa eine deutsche Staatsraison für Israel aus Angst vor „Antisemitismus“ starr und bedenkenlos zu verwenden. Das muss klar sein, auch wenn eine Reihe verschiedener Antisemiten jede Hilfe für Israel pauschal anklagen.

Manche Abwägungen sind schwierig. Gerade deshalb ist in Europa die Weigerung vieler Nationen, am Krieg 2026 gegen den Iran teilzunehmen, wertvoll. Als einen

⁹ Matthias Küntzel: „Deutschland, Iran und die Bombe – eine Entgegnung – auch auf Günter Grass“, LIT Verlag, Berlin (2012); Dokument VI: „Angela Merkel: Auszüge der Rede vor der Knesset“, (2008), S. 249 f.

¹⁰ Tillmann Warnecke: „Nicht vereinbar mit Grundwerten – 60 deutsche Hochschulen verlassen X“, Tagesspiegel 11. 1. 2025, S. 14

Grund das Fehlen eines Mandats der VN anzugeben, ist sinnvoll. Ebenso sie vorerst vorsichtige Formulierung aus dem Kanzleramt¹¹:

„Deutschland wird in geeigneter Weise dazu beitragen, die freie Schifffahrt in der Hormus Straße zu gewährleisten.“

Dazu braucht es Entschlossenheit. Daran mangelt es in der EU und teils krass in Deutschland. Wegen gestörter Durchfahrt bei Hormus sind Benzinpreise gestiegen. Aber Deutschland hat eine „wählerbasierte“ Demokratie. Nuancen von „Luxus- und Gewohnheitsrechten“ erfordern längst, die Rahmenbedingungen für Verbraucher realistisch festzulegen. Nur die Armen werden empfindlich getroffen, für sie faire Förderung gesetzlich zu verankern kostet wenig und ist seit Jahrzehnten überfällig. Für alle anderen wäre es volkswirtschaftlich und ökologisch zielführend, etwa die Pendlerpauschale umzukehren: Je weiter man fährt, desto weniger sollte man steuerlich absetzen können. Das könnte Anreize schaffen, Arbeitsplätze in der Nähe des Wohnorts zu suchen oder auf umweltfreundlichere Verkehrsmittel umzusteigen. Es könnte Abhängigkeiten von Energielieferanten und Lieferungsstörern wie dem Iran, verringern.

Das geschieht nicht, sondern durch die gewohnte „chronische Linderung von Symptomen“ geraten deutsche Regierungen immer wieder in vermeidbare Krisen. Volkswirtschaftlich sind sie Verstöße gegen elementare Regeln der Ökonomie deutlich zu erkennen, ein Fazit dazu¹²:

„Es ist mir völlig rätselhaft, warum Politiker glauben, den Menschen Veränderungen nicht zumuten zu können, die viele Vorteile schaffen.“

Aus der Kraft unmittelbarer Erbitterung schaffen es ukrainische Hausfrauen, zu Hause brauchbare und effektive Drohnen zu „basteln“, begleitet von technisch hoher Qualität. Letztere hat Deutschland auch, aber in gewohnt perfektionistischer, sprich eigentlich nicht bezahlbarer Form.

Auch für den Umgang mit dem Iran ist die deutsche „Demokratie der Gewohnheitsrechte“ fatal. Wähler wurden daran gewöhnt, dass ihren schlechten Gewohnheiten von den politischen Parteien gehuldigt wird. Da sind positive Veränderungen kaum möglich. Solche Demokratien gehören nicht zu den bei Modernisierung gezielt vernünftigen und starken Ländern – über die Effektivität von China bei der Setzung von Randbedingungen wird gejamert.

Was den Iran betrifft, wären wir viel freier, sobald wir aufhören Energie zu verschwenden¹³:

„Niemand in der Existenz der Menschheit gab es ein ineffizienteres Verkehrsmittel. Aber alles Klagen nützt nichts: Der Deutsche liebt sein Auto, die Deutsche auch.“

Aber wenn wir diese Platz- und Materialverschwendung schon akzeptieren müssen, dann wenigstens nicht kostenlos. Autos sollten – uralte Stadtplaner-

¹¹ Christopher Ziegler: „Schweigen zu Trump, Abwarten an der Tankstelle, Helfen in Hormus. Die Bundesregierung versucht die Kriegspause zu nutzen, um eine globale Wirtschaftskrise abzuwenden und das Verhältnis zu den USA zu reparieren.“, Tagesspiegel 9. 4. 2026, S. 5

¹² Aussage von Claudia Kemfert in: Jan Krüßmann: „Die Autobauer müssen endlich zur Besinnung kommen – Fossile Energien seien eine Kostenfalle für die Verbraucher, warnt die Ökonomin Claudia Kemfert. Der Preisanstieg an den Tankstellen werde bald auch an den Heizungskellern ankommen“, in: Tagesspiegel, 8. 4. 2026, S. 12 f.

¹³ Nikolaus Bernau: „Die Blechlawine rollt - Autos müssen schlanker werden“, Tagesspiegel 11. 9. 2025, S. B18

Forderung! – nicht nur nach ihrer motorisierten Kampfkraft, sondern auch dem für ihren Bau verbrauchten Material und für das Herumstehen verbrauchten Luftraum besteuert werden. Und zwar saftig. Ich gehe jede Wette ein: Die Autos würden sehr schnell wieder straffer im Design und kleiner.“

Bald würde sich als Statussymbol der Deutschen ein auch ökologisch vernünftiges Auto bestens eignen, hingegen kaum noch ein protzig-schweres Fahrzeug. So sollten Lastwagen für die Industrie bezahlbar bleiben, aber die Bedingungen für lange Strecken neue Standards setzen, vor allem auch bei Flugzeugen, und besonders was Transport von Lebensmitteln oder Urlaubsreisen in Krisen betrifft.

Unsere Aufrüstung ist stark. Sie kann womöglich zu Sicherheit beitragen, und/oder auch schon bald zu Chaos wie in Ukraine und Iran. Aber bei der Heizung schaut man nicht auf Resilienz. Ich wurde 1938 geboren und habe erlebt, wie nur noch ein oder zwei Räume einer Wohnung etwas geheizt wurden. Bei Krisen sollte sowas wie erforderlich problemlos gelingen. Verschwendung sollte in der Demokratie kein Gewohnheitsrecht bleiben. Die deutsche Jugend spürt solche Sachverhalte deutlich. Sie weiß, dass beim Klima mit klare Kippunkte überschritten werden und man derzeit starke Eingriffe bräuchte. Eine schwache Demokratie, die sich wegen Hormus über Preise an Tankstellen aufregt, ist da hilflos. Ich stelle das mit einer gewissen Erbitterung über unsere unverzeihlich schwache Demokratie fest.

Grundsätzliche Überwindung von Erbitterung

Die wechselseitige Erbitterung und Verbitterung – intern im Iran und extern gegen den Iran – hat zu einer Erstarrung geführt. Dazu trägt bei, dass die USA und/oder Israel den Iran weitgehend und dauerhaft vernichten könn(t)en – und sich entsprechend provozierend verhalten.

Was kann der Iran, was können seine Gegner aus solchen Wahrnehmungen entnehmen? Es geht dabei nur oberflächlich deklamatorisch um Gesinnung, als einem Indiz unter anderen. Es geht massiv um tatsächliche Schäden u/o Verbrechen und anschaulich begründete (!) Erbitterung dagegen.

Als Zukunftsforscher betone ich, es geht in der Zeit moderner Medien um die Prägung jener zukünftigen Politiker, die derzeit täglich als Kinder massive Verbrechen wahrnehmen. Dieses exakte Gegenteil von Vertrauensbildenden Maßnahmen (VBM) geschieht weltweit, drastisch auch im Iran.

Zur Problematik beim Iran, auch dort gibt es Versuche in Richtung einer „Machtpolitik“:

Offensichtlich ist die Willkür des Iran als ein terroristischer Akteur. Weltweit (!) sind Exilanten und Gegner aller Art bedroht. Nachdem Trump früheren Mitarbeitern wie Außenminister Mike Pompeo den Polizeischutz entzogen hatte, warnten amerikanische Sicherheitsbehörden vor deren unmittelbarer Gefährdung durch den Iran. Als durchaus präsent können so in den USA Terroristen des Iran empfunden werden. Mitten in Deutschland kann die Gefährdung Tag und Nacht schrecklich präsent sein, so berichtete es Mahtab Qolizadeh als iranische Journalistin, die in der BRD keinen Job findet, bei dem sie versuchen könnte, Aufklärung zum Charakter des Iran zu leisten¹⁴ (Tagesspiegel 3. 5. 2025, S. 14). Aber Verbündete des Iran, wie Hisbollah und Hamas können immer weniger wirksam vom Iran unterstützt werden.

¹⁴ Mahtab Qolizadeh: „Wie die Menschen im Iran den Krieg erleben“, Tagesspiegel 31. 3. 2026, p. 4:

Als konventionelle Militärmacht wurden die Optionen des Irans durch die offensive Dominanz von Israel eingeschränkt. Das wahre Potenzial des Iran ist nicht bekannt und es wurde lange, und n wird verschleiern vermieden, es zu erproben, denn vor allem fürchtet der Iran eine Zerstörung seiner eigenen nuklearen Anlagen. Die eigene konventionelle Rüstung ist weitgehend veraltet und teils nur mit relativ geringer Reichweite wirkungsvoll einsetzbar. All das hat begonnen sich zu verändern, der Iran konnte tausende Drohnen an Russland verkaufen. Vorerst wurde jetzt im Iran vieles zerstört, die waffen-technische Überlegenheit der USA bleibt hoch, gegen jeglichen Gegner.

Trotzdem ist die Resilienz des Iran beeindruckend, insbesondere für einige sich allzu überlegen fühlende Politiker der USA. Bei dem Versuch der USA, Mitte April die Meerenge von Hormuz für Handelsschiffe zu sperren, dürfen sich die teuren Kriegsschiffe der USA nicht den billigen, jedoch im Iran nahegelegenen Raketen usw. aussetzen.

Eine lebensfähige Zukunft für die Bevölkerung des Iran gibt es in nächster Zeit kaum. Das gilt trotz bewundernswerter Leidensbereitschaft der Bevölkerung, solange die Nation durch irgendeine Art von – verängstigt brutal – gewalttätigen Regime manipuliert wird.

Mit entscheidend ist schon seit Jahrzehnten – und wird laufend wichtiger – der Umgang des Iran mit der Atomrüstung. Obwohl, gerade der Besitz solcher Waffen macht das eigene Land verstärkt zum Ziel.

4. Asymmetrische Gewalt als erbitterte Selbstbestimmung

Iran galt schon lange als ein militär-strategisches Problem – für sich und andere. Dann hat Israel mit dem Militärschlag vom 13. 6. 2025 eine neue Situation geschaffen. Die wuchtige Vielfalt der Schäden im Iran wurde in den Medien im Juni 2025 breit dargestellt. Hauptziel war, wie Produktionsanlagen für Atomwaffen soweit zu zerstören, dass zumindest für mehrere kommende Jahre eine Produktion im Iran kaum noch möglich sein wird. Das scheint weitgehend gelungen zu sein. Ebenso stark zerstört wurde das militärische Netzwerk zu jeglicher Organisation und Koordination von Militär inklusive innerstaatlicher Gewalt bis hin zur Polizei. Viele herausragende Führungspersonen wurden mit gezieltem „target killing“ getötet.

Unklar bleibt zunächst, wie stark und wie lange Justiz, Geheimdienste und generell jegliche staatliche Verwaltung des Iran gestört sein werden. Das gilt für Zeiten während des Krieges und auch während Kampfpausen mit Verhandlungen. Unklar bleibt für den Iran, wie weit Donald Trump gehen wird mit seiner Drohung „Der Iran muss einen Deal eingehen, bevor nichts mehr übrig ist.“ Trump verspricht sich von gerade von einer völkerrechts-widrigen Drohung besondere Medien-Wirksamkeit. Der Iran wollte vor dem Krieg ab Februar 2026 direkt mit US-Diplomaten „auf Augenhöhe“ verhandeln. Auf beiden Seiten fehlt fast jegliches Vertrauen, sei es auch nur versuchsweise. Es dominiert das derzeit typische Imponiergehabe mitsamt eigener Risikobereitschaft. Das geschieht, obwohl VBM die einzige Chance zur Vermeidung enormen Schadens wären. VBMs wären ein Zeichen von Überlebenswillen.

Zur Konfrontation gehört auch enormer Druck, um zu versuchen, dass der Iran die Unterstützung des Terrorismus einstellt, generell weltweit, insbesondere im Nahen

Osten. Nun ist der moralische Charakter der Machthabenden im Iran innen-politisch nicht besser, als außenpolitisch. Damit gefährdet sich die Regierung des Iran derzeit wie kaum je zuvor. Sie hat sich gegenüber der eigenen Bevölkerung auf offensive Gewalt festgelegt, die sie auch intern ausübt. Widerstand wird brutal verhindert. Es gibt immer mehr erbittert Betroffene Iraner im In- und Ausland. Die Informationsquellen, auch zum Verhalten des Iran gegen andere Staaten, sind weit mehr fake als real u/o gar selbstkritisch.

Diktatorische Autokratien haben auf Dauer eine geringe Überlebenschance. Leider ist eine Bestimmung des „Kippunktes“ zur Machtübergabe an eine Nachfolge-Regierung nur vage erforscht, jedenfalls nur schlecht vorhersehbar. Wie das Beispiel Syrien zeigt, können weltweit praktisch sämtliche Geheimdienste überfordert sein. Politisch heißt dies, indem man ideologisches Verhalten mit einbezieht, dass Politiker solche Kippunkte selten realistisch einschätzen.

Es ist möglich, dass Gruppen von Menschen ihre Verbitterung ins schier Unermessliche steigern. iz3w (<https://www.iz3w.org/>) berichtet regelmäßig über globales Leid: Die Schwerpunkte der aktuellen Themen Mitte 2024 sind: "Mehrfachkrisen" und "Völkermorde"¹⁵.

Um den friedlichen Wandel zu fördern, ist am Rande der Münchner Sicherheitskonferenz 2024 ein vorbildliches Verständnis füreinander erreicht worden, das zukunftsweisend sein könnte: Charlotte Knobloch (Zentralrat der Juden in Deutschland) sprach mit António Guterres (UN). Sie betonte das Leid am 7. Oktober 2023 und danach in Israel, während er das systematische Leid der Palästinenser über 56 Jahre hinweg darstellte. Beide waren hoch engagiert, respektierten einander und zeigten Verantwortung mit einer gemeinsamen Hoffnung für die Zukunft! Aus einem solchen Bewusstsein heraus ist eine friedliche Zusammenarbeit jederzeit möglich. Normalerweise erreichen Politiker derzeit nur selten ein solches gemeinsames Verständnis der Realität.

Es kommt darauf an, unterschiedliche Standpunkte nebeneinander zu stellen und zielführend zu integrieren. Ein Beispiel mit drei Aspekten: Meine Familie hatte Vorfahren mit jüdischen Wurzeln, und im Gedenken an die Überlebenden und Opfer fühle ich mich solidarisch, insbesondere mit Israel. Als Gast der Palästinenser, im Libanon usw., hoffe ich mit ihnen. Seit 1964 beschäftige ich mich beruflich mit der Lösung von Konflikten, nicht nur im Kriegsfall.

In der Regel haben Politiker jede Hoffnung auf ein Ende des Antisemitismus aufgegeben. Gerade in Deutschland betreiben Politiker und Experten eine weit verbreitete und vom Mainstream finanzierte

"Chronische Linderung von Symptomen".

Ein typisches Beispiel ist das Projekt "Decoding Antisemitism" an der TU Berlin¹⁶: 130.000 Nutzerkommentare aus sozialen Medien wurden seit 2021 gesammelt. Es geht darum zu unterscheiden, ob es sich bei einer Anmerkung um einen kritischen Kommentar zu Israel oder um typischen Antisemitismus handelt. Dabei mag es möglich sein, Meinungen zu nuancieren, ja sogar einseitige Vorwürfe geschickt zu entlarven. Bestenfalls könnte man sich in Deutschland einen Hauch präziser streiten, was als „anständig“ und was als „unsäglich“ gelten möge. Aber die politische

¹⁵ iz3w / Informationszentrum 3. Welt: "Noch zu reparieren? - Die multiple Krise" (Ausgabe April 2024); und: "Die dunkelste Stunde - Völkermorde", Ausgabe Juli/Aug. 2024

¹⁶ Eva Murasov: "Antisemitismus erkennen - Wie man Aussagen zu Nahost einordnet" Tagesspiegel 31.10.2024, S. B 27 / und [decoding-antisemitism.eu](https://www.decoding-antisemitism.eu)

Situation wird im Großen und Ganzen so bleiben wie bisher. Was fehlt, sind zukunftsweisende Vorschläge für grundsätzlich hilfreiche Regelungen.

Mit diesem Artikel möchte ich dazu beitragen, aus der diplomatischen Sackgasse, aus dem globalen Tiefpunkt jeglichen Vertrauens, herauszukommen. Für Israeliten bedeutet dies, auch die Palästinenser wahrzunehmen mit deren Schwierigkeiten. Für Übergriffe beider Seiten gibt es Ursachen und die müssen objektiv benannt werden. Für den Iran bedeutet es, diese Nation nicht nur als eine vorsätzlich und grundlos terroristische Nation zu sehen und zu behandeln.

Ich bin mir bewusst, dass meine Ausführungen für viele traumatisierte Juden zunächst schwer zu ertragen sein werden. Es kommt mir darauf an, das akute Wachsen des Antisemitismus umzukehren, denn die aktuelle Militärpolitik von Israel schafft viel Erbitterung, sie wird global wahrgenommen und kann den seit 2.500 Jahren bestehenden Antisemitismus weiter zementieren, anstatt ihn abzubauen. Hingegen ein real lebenswertes Überleben kann nur gemeinsam mit allen (!) betroffenen Gruppen erreicht werden. Jegliches Ende des Antisemitismus ist nur mit so einer Vorgehensweise vorstellbar.

Wie man sich selbst aus einem Paradies vertreibt

Kurz nach der Gründung des Staates Israel hätte die Zukunft viel besser gelenkt werden können, zum Beispiel im Sinne Ben Gurions:

"Wir müssen stark und gerecht sein".

Es wäre nicht verkehrt gewesen, ein Modell der engen Zusammenarbeit zu versuchen. Die Tatsache, dass es nicht einmal in einer diplomatischen und respektvollen Form und in einem tragfähigen Umfang versucht wurde, ist die Schuld sowohl der Araber als auch Israels. Debatten über "die größere" Schuld sind nicht nur unsinnig, vor allem erschweren sie jegliche Konfliktlösung.

Mit seiner modernen Agrartechnologie hätte Israel die gesamte Region des Nahen Ostens in ein Paradies verwandeln können! Nach seiner Gründung konnte Israel seine eigene Landnutzung bis 2024 militärisch und polizeilich immer mehr absichern. Immerhin gab es manchmal scheinbar konstruktive Verhandlungen. Aber sie blieben zäh und ohne Fortschritt. Es fehlte an Bereitschaft zum Vertrauen. Die VBMs blieben unsicher und zögerlich. Schädlich war auch das schier endlose Hin und Her von Jassir Arafats Aktionen und Erklärungen zur Gewalt¹⁷. Es führte zwar zum Friedensnobelpreis, aber nicht zum Frieden. Die arabischen Staaten weigerten sich, die palästinensischen Flüchtlinge als Teil ihrer eigenen Gesellschaft zu integrieren. Ein jahrzehntelanges Leid von Betroffenen ist kein Zufall und auch kein irgendwie begrenzter Unfall – sondern eine politisch zu verantwortende, breite Katastrophe.

2019 habe ich¹⁸ geschrieben:

"Wir Child Survivors wissen, wenn "vertrauensbildende Maßnahmen" mit den Machthabern fehlschlagen, kann das Überleben so schwierig und selten werden, wie wir es erlebt haben."

¹⁷ https://de.wikipedia.org/wiki/Jassir_Arafat

¹⁸ Philipp Sonntag: "Forever Alert - Child Survivors in Action vor 1945 und darüber hinaus 2019", (Beggerow, Berlin; 2019; 240 Seiten); vergriffen, aber kostenlos per Download erhältlich unter www.philipp-sonntag.de/foreveralert, S. 155

Bei der Wahrnehmung der Versäumnisse ist es also wichtig zu verstehen, wie groß und welcher Art der Schaden und das Leid für die Menschen über Jahrzehnte waren und bis heute ist. Natürlich liefert der "3-D-Test" wichtige Informationen: Der Verdacht auf Antisemitismus wird getestet, indem man "Entlegitimierung, Dämonisierung und Doppelmoral" beobachtet¹⁹. Natürlich begeht Israel keinen "unprovozierten Völkermord" - aber Völkermord? Es gibt objektive Kriterien für die Bewertung. Die schwierige Frage ist, was effektiv getan werden kann, wenn Kämpfer (Terroristen? Freiheitskämpfer?) wie die Hamas von Schulen und Krankenhäusern aus operieren. Diese Frage muss ständig differenziert geprüft werden, unermüdlich und äußerst dringlich, bis eine mögliche Auflösung der Tragödie gefunden wird.

Antisemitismus in Form eines subjektiv starren Vorurteils war und ist immer ungerecht und unmoralisch. Im Einzelfall kann jeder versuchen, bestimmte Situationen und Verhaltensweisen aus eigener Anschauung so gut und fair wie möglich zu bewerten. Streitigkeiten sind oft schwer zu lösen. Was laufend objektiv (!) darstellbar sein muss ist, wie eklatant Antisemitismus sowohl Täter als auch Opfer schädigt. Was mir zum Beispiel während meiner Tätigkeit als Wissenschaftler im Jahr 1980 auffiel, war für mich schwer zu ertragen. Es erschien mir so absurd, dass ich es nach ein paar Tagen, und nochmal nach Jahren einfach nicht mehr glauben konnte und es deshalb mehrmals nachprüfte. Aber das Ergebnis blieb richtig, hier ist meine kurze Zusammenfassung²⁰:

"Der Bevölkerungszuwachs in Ägypten innerhalb von fünf Jahren war größer als die Gesamtbevölkerung Israels! Und der Streit ging um das begrenzte kleine Gebiet Israels. Darüber hinaus hatte allein die kostspielige Aufrüstung für Ägypten schädliche Folgen, die mit einem Krieg vergleichbar waren. Dies geschah zum Beispiel durch Mangel an Geld im Staatsbudget für soziale Anliegen; die Realität:

Teure Mirage-Flugzeuge (Kampffjets aus Frankreich) wurden angeschafft. Die Rüstungskosten beliefen sich umgerechnet pro Soldat auf DM 30.000,-. Aber es gab nur einen Lehrer für durchschnittlich 78 Schüler und praktisch keine Lehrmittel. Sehr junge Schüler mussten für den Gegenwert von 10 Cent einen Tag lang auf den Feldern nach Schädlingen suchen. Dabei wurden sie von älteren Schülern mit einer Peitsche angetrieben. Alle Schüler waren dabei Ungeziefer und Epidemien ausgesetzt, ohne dass es medizinische Hilfe gab.“

Als Reaktion darauf wurden tatsächlich einige Vereinbarungen zwischen Ägypten und Israel getroffen, z. B. über eine gewisse Rüstungsbegrenzung sowie über eine etwas geringere Eskalationsbereitschaft beider Staaten. Die Gewalt im Nahen Osten wurde jedoch nicht überwunden. Die Kosten dieses Scheiterns sind derzeit tagtäglich in den globalen Medien zu sehen.

Das Elend in Ägypten ist im Jahr 2024 immer noch eklatant, immer noch den Folgen eines Krieges vergleichbar. : Das Bevölkerungswachstum ist unverändert hoch und hat 110 Millionen Menschen erreicht. Der Nil ist stark verschmutzt, Pflanzen und Fische gedeihen kaum noch. Millionen von verarmten Familien leben auf sehr kleinen Holzbooten und sind Krankheiten und Vergiftungen ausgesetzt. Ihre Kinder haben keine Chance, eine Schule zu besuchen. Zudem zementieren nach wie vor erhebliche Militärausgaben das Elend durch Geldmangel. Wiederum hätte das Elend

¹⁹ https://en.wikipedia.org/wiki/Three_Ds_of_antisemitism

²⁰ Philipp Sonntag: "Aspekte einer Anwendung von statistischen Rechenverfahren auf Rüstungsausgaben, S. 147. In: Rüstung und Ökonomie (Hrsg. Ph. Sonntag), Haag und Herchen, Frankfurt, (1982)

verringert werden können. durch Kooperation der Staaten und Geld für soziale Aufgaben.

Im Iran addieren sich mehrere Schäden zu krassen Leiden der Bevölkerung:

- Eklatante Verletzungen der Menschenrechte
- Hohe Geldausgaben für Gewalt intern und extern, im Krieg und in Kampfpausen, vor allem durch die Revolutionsgarden, die auch Geheimdienste und einen großen Teil der Wirtschaft im Iran kontrollieren
- Hohe Ausgaben bei Nukleartechnik, für zivile und militärische Optionen
- Kriegsfolgen ebenso bei „Feinden“ aller Art, insbesondere durch Terrorismus, was zu Angriffen gegen den Iran führt
- Bevölkerungs- und Zivilschutz auf niedrigem Niveau, mangelhafte Infrastruktur
- Schäden weltweit, wie durch die Sperrung der Meerenge von Hormuz.

Präventive Gewalt zerstört die Sicherheit und zementiert das Elend

Vor 1948 hatten die Araber in Palästina kaum politische Macht. Aber sie hatten ein einfaches, karges und doch sehr wertvolles Heimatland. Ihre aufgestaute, immer wieder betonte Verbitterung steht in direktem Zusammenhang mit ihrem Verhalten als Täter bis hin bis zu den Gräueltaten vom 7. Oktober 2023. Leiden und Erbitterung der Araber können ihre eigene Gewalt etwas "erklären", sozusagen nachvollziehbar machen. Aber all das kann niemals rechtswidrige Handlungen rechtfertigen und es wird kaum jemals zum eigenen Schutz wirksam sein.

Für Israelis als Opfer bedeutet dies, dass man gefährlich unehrlich ist, wenn man die Gewalt am 7. Oktober 2023 als Terror aus dem Nichts heraus, als ohne Anlass betrachtet, ohne die frühere Geschichte mit auch dem eigenen, vielfach beschriebenen Terror anzuerkennen. Wichtig wäre bemerkenswerterweise auch im Wesentlichen anzuerkennen, wie tragisch die Zeit seit 1948 für Palästinenser gewesen sein muss.

Umgekehrt bedeutet die Entwicklung für die Palästinenser, dass man genauso gefährlich unehrlich ist, wenn man glaubt, dass vergangenes Leid Handlungen außerhalb des Völkerrechts "erlaubt". "Das Gesetz in die eigenen Hände zu nehmen" mag eine Wildwest-Romantik sein, aber es ist nicht produktiv, und keineswegs zielführend. Beide Parteien werden durch die wachsende Verbitterung bis weit in die Zukunft hinein geschädigt.

Die jüdische Verbitterung nach 2.500 Jahren Antisemitismus und letztlich dem Holocaust muss verstanden und respektiert werden. Aber sie kann nicht "erklären", wie die israelische Absicht, die Hamas zu vernichten, so hartnäckig aufrechterhalten wird. Sie scheint auch insgesamt nicht wirksam zu sein. Denn es geschieht, obwohl klar erkennbar ist, wie viele zukünftige Terroristen (später Hamas oder anders genannt) unter den Kindern der Palästinenser in Gaza heranwachsen. Es wird mehr von ihnen geben, als von Israel jetzt und/oder später getötet werden können. Das ist eine echte und absurde Tragödie! Das gilt momentan ganz entsprechend für den Krieg von Israel mit USA gegen den Iran.

Es ist klar, wie so ein Prozess zu einer weltweiten Konsolidierung des Antisemitismus führt. Dies geschieht vor allem unter jungen Menschen, bis hin zu "pro-palästinensischen" Studenten an deutschen Universitäten. Für weitere 2.500 Jahre? Rein mechanisches Beharren auf „Deutscher Staatsraison“ kann das Unheil nur

verschlimmern. Bis hinein in die Politologie, die selbstverständlich hätte objektiv sein sollen, gab es Versäumnisse.

Allein schon, wäre die „Wiedergutmachung“ nach 1945 ehrlich gewesen, wären Alt-Nazis in Behörden vermieden worden, dann hätte die „Deutsche Staatsraison“ vernünftig, mit Augenmaß und – ja auch mit Wohlwollen – durchaus gelingen können. Gesunde Regulation, mit viel weniger Judenhass, wären möglich gewesen. Ein Indiz, wie verfahren die Situation ist, das wird deutlich beim „Erfordernis“, mitten in einer Demokratie nun Polizisten (!) zum Schutz von Juden und jüdischen Argumenten bei Veranstaltungen an Hochschulen „holen zu müssen“.

Schließlich kann sich das Verhältnis des Iran zu Israel durch neue, vorerst kaum geahnte technische Fortschritte bei der Entwicklung und Kontrolle von Waffen und Waffensystemen in einer nicht fernen Zukunft stark verändern. Das deutet sich bereits an durch im Iran gebaute preiswerte Drohnen, die bis nach Russland verkauft werden, das verändert Rüstung nicht nur ökonomisch, sondern auch militärisch. Zwar kann ein „Iron Dome“ (wie in Israel) mit qualitativ hochwertigen Abwehrwaffen vorerst als hilfreich bestehen bleiben, aber doch zunehmend unbezahlbar teuer werden. Verliert Israel seine Überlegenheit, könnte die Erbitterung der Nationen ringsum enorm und existenzgefährdend zurückschlagen. Vorerst aber hat Israel durch extreme Zerstörungen von Infrastruktur und Firmen im Iran dafür gesorgt, dass jegliche Produktion im Iran erheblich erschwert und verzögert worden ist.

Betroffenheit und Motivation in der Bevölkerung

Spontane Betroffenheit ist aktuelle globale Herausforderung, auch relevant für das Verhalten von Europa zu Ländern wie dem Iran. Nur mit einer Durchsetzung von Selbstbestimmung der Iraner für sich selbst als Gesellschaft kann dort eine – auch für uns in Europa – akzeptable grundlegende Befreiung für Staat und Bevölkerung gelingen.

Viele Autokraten können den Kipppunkt ihrer Macht hinauszögern. Wirkungsvoll ist oft eine enge Verkettung von direkter brutaler Gewalt, etwa rücksichtslose „Polizei“, Schlägertruppen von „Geheimdiensten“, Revolutionsgarden – die nichts mit gesellschaftlichen Revolutionen oder gar Reformen zu tun haben

mit indirekter, bürokratischer Gewalt, etwa „gesetzlichem“ Schutz für kriminelle Täter, bei Überwachung, Infrastruktur, bei gezielter Verarmung und Machtlosigkeit der Bevölkerung.

Die Folgen sind den Betroffenen zumeist voll bewusst, mit Sensibilität für besondere Betroffenheiten. Eine kurze Übersicht von vier anonymisierten Betroffenen, nach einem Monat Krieg²¹:

„1.: Bericht aus der Notaufnahme eines städtischen Krankenhauses: militärische Opfer werden in militärische Krankenhäuser gebracht, nicht zu uns im zivilen Bereich. Viele planbare Operationen mussten wir verschieben. Viele unserer Ärzte sind geflohen. Für unser Personal sind die Arbeitswege sehr gefährlich geworden.

2., ein Supermarktmitarbeiter: Alle kaufen nur das Nötigste, etwa Soja anstatt Fleisch. Ich glaube die Führung der Islamischen Republik führt diesen Krieg so, dass alle möglichst viel verlieren.

²¹ Mahtab Qolizadeh: „Wie die Menschen im Iran den Krieg erleben“, Tagesspiegel 31. 3. 2026, S. 4

3., ein Basarverkäufer: Die Mittelschicht hat es besonders hart getroffen. Die meisten sind faktisch arm geworden. Die größte Angst hier im Umfeld ist, dass Trump sich noch aus einem Grund mit dem klerikalen Establishment einlässt, dass all die Hoffnungen, an die wir und mit Entbehrenungen geklammer haben, umsonst waren. Und egal ob Regierungsgegner, Kriegsbefürworter oder Regime-Anhänger, für alle fühlt es sich härter an, als vor dem Krieg.

4., ein Programmierer: Das Schlimmste am Pendeln sind die Kontrollpunkte. Die Soldaten sind brutal und rücksichtslos, sie schießen auf Menschen ohne jede Zurückhaltung. Die Tötung des Sicherheitschefs Ali Laridschani hat viele von uns tief befriedigt und ermutigt. Mitglieder der paramilitärischen Basidsch-Miliz ziehen durch Wohnviertel und schießen auf Häuser, weil die Bewohner Parolen aus ihren Fenstern rufen. Und jedes Mal hinterlässt es tiefe Wut und Angst in mir, die sich kaum in Worte fassen lassen.“

Bereits Am 28. Februar 2026, einen Tag früher als von Trump angekündigt, begann der Krieg von USA und Israel gegen den Iran. Irans oberster Führer Chamenei hat diesen ersten Tag nicht überlebt. Doch politisch wird er kaum zum Märtyrer werden.

Das zeigt die Erbitterung der protestierenden Bevölkerung. Trotz tiefer Trauer bei Begräbnissen von Opfern des Regimes wurde dort gejubelt, gesungen, getanzt. Es kam aus der Freude über die Erschütterung des Regimes durch eigenen Mut, über selbst-geschaffene Hoffnung auf einen überfälligen Regimewechsel – im Grunde über das eigene, voll bewusst eindeutige Märtyrertum.

Eine Überraschung ist, dass der Krieg Mitte April, nach über einem Monat keineswegs zu Ende ist. Zugleich zeigt die Betroffenheit der Bevölkerung, dass sie ihre eigenen Hoffnungen laufend ernüchtert neu bedenken muss, bei ganz unterschiedlichen Einstellungen.

Der Menschenrechtsverein für Migranten e.V. in Deutschland

Die Einstellung der Bevölkerung wurde bereits direkt bei Kriegsbeginn, am Abend des 28. Februar deutlich: Bei einer Online-Besprechung des „Menschenrechtsverein für Migranten e.V. / geleitet von Pari Rahmani, der „Leiterin Hilfsprojekte für Menschenrechte im Iran“ durfte ich teilnehmen. Einhellig war der Wunsch, sowohl das derzeitige Regime als auch das frühere des Schahs zu überwinden, und gemeinsam zu einer eigenen Form von Demokratie, zumindest von Selbstbestimmung zu kommen. Eine wahre Selbstbestimmung kann dann, im ureigenen Interesse des Iran, jegliche Unterstützung von Terroristen vermeiden.

Bewegend dabei waren beim online Treffen die vielen Erfahrungen von Betroffenen, die der Gewalt der autokratischen Regimes ausgesetzt waren. Für Berichte von Betroffenen (nicht aus dem Iran, sondern aus anderen Gebieten) habe ich eine Reihe von Büchern als Herausgeber betreut (eine harte Arbeit), und meine Eindrücke notiert²²:

Von daher fühle ich mich sicher, dass die Berichte beim Onlinetreffen des Menschenrechtsvereines vom 28. 2. 2026 authentisch und glaubwürdig sind, bis hin zu Beobachtung des Verhaltens von Autokraten, durch die hoch sensibilisierten Opfer. Da wurden Leiden deutlich:

²² Philipp Sonntag: „Erinnerungskultur – Die gesellschaftliche Rolle von Zeitzeugen“, Frank & Timme Verlag, Berlin (2023).

Viele Migranten berichteten von Leiden in der eigenen Familie, von Hinrichtungen, von Vermissten; vom Leiden sehr vieler junger Menschen, insbesondere Kinder und Jugendliche

Da gab es Aussagen von Zeitzeugen wie: „Ich bin 90 Jahre alt und leide immer noch unter den Verletzungen, die mir als jungem Menschen durch Folter zugefügt worden waren“.

Oft sind es gerade die Frauen, die Vermisste Familienangehörige, oft ihre Männer, oft Minderjährige verzweifelt suchen und mutig öffentliche Proteste organisieren.

Weiter kam es beim Online Treffen des Menschenrechtsvereins zu Aussagen wie:

Wir wollen keine Diktatur: Weder mit Sandalen und Turban, noch mit Stiefeln.

Wir brauchen Unterstützung vom Ausland – aber nicht von Israel und USA, denn die verfolgen Eigeninteressen

Historiker berichteten über jahrhundertelange Verfolgung von Pionieren einer Selbstbestimmung des Iran, so zum Beispiel im Kontext der französischen Revolution 1789.

Positiv wurde beim Online Treffen meine Empfehlung aufgenommen, die Optionen des Reza Pahlavi im Kontext dessen zu sehen, was „Trump ihm erlaubt“, womit „Trump ihn beauftragt“, ganz im Interesse von „Deals“, welche eine Verarmung der Bevölkerung im Iran weiter zementieren.

Trump setzt geschickt Akzente der Art: „Solange der Iran in Nahost Terroristen unterstützt, würde er alles tun, um jegliche Atomrüstung des Iran zu verhindern.“ Tatsächlich beruhen Versuche von Autokraten im Iran auf der Wahnvorstellung, zivile Kernkraft sei rentabel und nützlich, militärische Atomrüstung mache den Iran unangreifbar. Nun kann man zwar Technologie aller Art teuer kaufen, jedoch nur ohne damit systematische modernste Kommandostrukturen effektiv aufbauen zu können. So wird man selbst verstärkt zum Ziel, ähnlich wie akut im konventionellen Bereich.

Zu den turbulenten Ambivalenzen nach dem Angriff Ende Februar gestern zählen Meldungen wie auf <https://www.zdfheute.de/politik/ausland/iran-israel-usa-angriff-liveblog-100.html>: „Russlands Präsident Wladimir Putin kritisiert die Tötung des iranischen Religionsführers Ali Chamenei als einen ‚*zynischem Verstoß‘ gegen alle Normen der menschlichen Moral und des Völkerrechts“.

Die historische Entwicklung ist über Jahrtausende hinweg detailliert bekannt und breit erforscht und sollte in die Betrachtung mit einbezogen werden. Was Charaktere von Machthabern betrifft, war das Spektrum jederzeit ähnlich breit wie in Europa. Wie bereits bei Thukydides: „Der Peloponnesische Krieg“ (Reclam, immer wieder neu aufgelegt) deutlich wird, war Persien vor 2.500 Jahren eine Supermacht, mit all den positiven und negativen Eigenschaften einer solchen Macht – und gebührendem Erstaunen über die ersten Ansätze von Demokratie in Athen.

5. Atomrüstung als das Extrem einer Selbstgefährdung

Seit Jahrzehnten als hoch problematisch betrachtet wurde der Iran als potenzielle nukleare Streitmacht. Befürchtet wurde, dass der Iran dabei nicht nur an eine eigene Abschreckung denkt, sondern auch an eigene Kriegführung, bis hin zu „sauberen“ (üblichen Atombomben, die jedoch sehr viel radioaktive Verstrahlung bewirken können) und zu schmutzigen (konventionell, jedoch mit viel radioaktiven Beimischungen) Bomben. Beides könnte Israel unbewohnbar machen. Genau dadurch begibt sich der Iran jedoch wie niemals zuvor in die Gefahr von Gegenangriffen aus Israel. Und ähnlich begibt sich Israel durch enorme konventionelle Zerstörungen im Iran in eine ungeahnte, letztlich unahnbare Gefahrenzone von Erbitterung im Iran bei dessen autokratischen Regierungen.

Für die meisten Optionen des Iran braucht man „eigentlich“ hohe technische Qualität in mehreren Bereichen zugleich. Mitten im Krieg hat der Iran da wenig Chancen – es sei denn, es gibt – wie bei der Rüstung der Ukraine – Verblüffungen und Überraschungen. Was ist im Iran weit unterhalb der Erdoberfläche insgeheim machbar? All der Streit um die Anreicherung von waffenfähigem Uran auf 60% ist womöglich eine Art Ablenkungsmanöver zur Vertuschung von – technisch noch unbekanntem und bisher nicht zu erwartenden – militärischen Optionen für einen „2nd strike“ gegen Israel.

Probleme einer realistischen Einschätzung der Optionen verschärfen sich akut und laufend im Zuge des (weltweit bei Rüstungstechnischen Details teils kaufbaren, jedoch für den Iran effektiv zumeist unerreichbaren) technischen Fortschrittes – und des akuten Krieges. Die Anreicherung auf 60% vom spaltbaren Uran-Isotop 235 macht weder zivil noch militärisch Sinn und war eventuell ein Ablenkungsmanöver. War der Iran insgeheim vor den schweren Bombardierungen weiter und hatte womöglich mit einer immerhin demonstrativen nuklearen Explosion gewartet, um einen Angriff Israels zu verhindern? Für eine Abschreckung wäre so eine Demonstration zu wenig – und könnte sogar einen ungeahnt erbitterten Krieg auslösen, um den Iran als eine Atommacht mit den zugehörigen Fähigkeiten zu verhindern. Was die „zugehörigen Fähigkeiten“ betrifft, da fehlen dem Iran moderne Trägerwaffen, komplexe Systemsteuerung, Kontrolle von Satelliten aus und vieles mehr.

Viele Investitionen im Iran wären dazu wegen des nuklearen Aspektes näher zu betrachten. So werden laufend Raketen entwickelt, die längerfristig für eine Nuklearmacht bedeutungsvoll erscheinen, zugleich konventionell jedoch wegen Kosten keine Kriegführung ermöglichen, aber immerhin begrenzte gezielt demonstrative Einsätze. Ganz anders sehen solche teuren, aber laufend technischen Waffen für Mächte wie USA und Russland aus: Man „hat sie betriebs-wirtschaftlich schon abgeschrieben und nutzt Einsätze zur Verschrottung – wie schon die USA gegen Jugoslawien.

Was für den Iran bedeutungsvoll werden kann: In den letzten zehn Jahren wurde die Zielansteuerung laufend präziser, und auch im Flug flexibler manövrierfähig. Die Reichweiten gehen bis zu 2000 km, sie würden für einen Angriff auf die Fläche Israels unter zehn Minuten benötigen, mit etwa 750 kg konventionellem Sprengstoff. Systeme von Abwehrraketen sind teuer und die Wechselwirkung ist schwer einzuschätzen.

Der beste Geheimdienst kann daher nicht herausbringen, was der Ingenieur beim Gegner selbst nicht weiß. Was der Geheimdienst in solchen Sackgassen zuweilen empfiehlt ist, beim Gegner: „Alles soweit zerstören wie möglich!“. Geheimdienste können je nach Situation Probleme ebenso herbeiführen, wie beenden.

Was eine eigene Atomrüstung betrifft, werden seit Mitte des letzten Jahrhunderts werden Iran und Deutschland bemerkenswert ähnlich behandelt: Hitler sollte auf keinen Fall ein Monopol bei Atomwaffen bekommen. Und sogar bis heute sind die früheren Alliierten (damals Truman, Stalin, Churchill, de Gaulle) einig: Deutschland darf auf keinen Fall eigene Atomwaffen haben. Das gilt rational ebenso wie emotional. Beides hat Egon Bahr immer wieder als weiterhin gültig betont und bekräftigt, so habe ich es selbst bei einem seiner Vorträge kurz vor seinem Tod 2015 gehört.

Ähnlich strickt lehnen die meisten Nationen eine Atomrüstung des Iran ab. Emotional beruht dies wesentlich auf Angst vor der hohen Terror-Bereitschaft des Iran, zu den vagen und doch intensiven Befürchtungen gehört, dass Verbündete (wie Hamas, Hisbollah) Zugriff auf Atomwaffen bekommen könnten. Allerdings allein schon technisch ist so eine Entwicklung nach wie vor weit entfernt.

Iran ist als mögliche Atommacht technisch schwer einschätzbar und politisch kaum kontrollierbar

Der Iran ist – sei es vorerst nur potenziell oder bereits längst – eine in ihrer ungewöhnlichen Art merkwürdige, somit schwer einschätzbare potenzielle Atommacht. Technische Mängel können vor dem Hintergrund von Erbitterungen zu „ungeahnten“ Schäden führen. Wir dürfen nicht übersehen, dass der Iran als eine potenziell effektive Atommacht betrachtet und behandelt werden muss, die auf hochangereichertem Uran und womöglich speziellen radioaktiven Abfällen für „schmutzige Bomben“ zur Verbreitung von Radioaktivität basiert. Beides ist sowohl für Kernreaktoren, als auch für Bau von Atomwaffen ungeeignet. Damit wird vom Iran dennoch eine technische Fähigkeit demonstriert, als sei es eine konkrete Option. So gefährdet sich sowohl die Regierung, als auch der Iran mit seiner Bevölkerung insgesamt. Der Iran konzentrierte sich zum Beispiel möglicherweise auf „schmutzige Bomben“. Diese wären bestens für Terror und Panik geeignet, bei überschaubarem Aufwand.

Dabei ist der Iran was radioaktiven Fallout betrifft selbst höchst verwundbar. Erbitterung kann zu völlig unsinnigen Angriffen führen. Nach der offensichtlichen Schwäche im momentanen Krieg sollte dieser Sachverhalt auch im Iran klar sein und zu Zurückhaltung führen. Vor allem: Sobald Radioaktivität nach Israel gebracht und dort verteilt würde, bestände eine große Gefahr, dass Israel im Iran eigene Atomwaffen einsetzen würde – und somit würde das wichtigste globale Tabu gebrochen. Eine Hoffnung könnte sein, dass Israel mit dem akuten Angriff auf den Iran zwar enorme materielle Schäden angerichtet hat, aber eben dafür vergleichsweise relativ wenige Personen im Iran getötet hat – und die Verbreitung von Radioaktivität weitgehend vermieden hat.

Amerikanische MOAB-Bomben und andere hochtechnologische konventionelle Bomben, die präziser treffen als je zuvor, können die Labore und Produktionsstätten des Iran zerstören. Radioaktiver Niederschlag kann dadurch verursacht werden, in technisch und medizinisch begrenztem Ausmaß. Gäbe es dazu messtechnisch eigentlich beruhigende Nachrichten in den Medien, so würden politische Unruhen in

schwer kontrollierbarem Ausmaß vorstellbar. Bei Panik im eigenen Land müsste die iranische Regierung mit neuer Erbitterung, vielleicht sogar einer Revolution rechnen.

Zum Vergleich, Israel ist trotz seiner militärischen und technologischen Stärke ein kleines, schmales Land, das ebenfalls hochgradig anfällig für radioaktive Strahlung sein kann. Das gilt, obwohl Israel bewusst und gezielt organisiert über den weltweit besten Zivilschutz verfügt, man kennt und konfrontiert die Gefährdung.

Währenddessen bleibt der Iran hingegen weitgehend unvorbereitet und seine Infrastruktur, vor allem seine Bevölkerung ist vergleichsweise hoch verletzbar.

Herausforderungen bei den aktuellen Versuchen einer Rüstungs- und Gewalt-Kontrolle

Acht der neun de facto Atomwaffenstaaten haben beim Bau ihrer Atombomben ihr Bewusstsein geschärft, sei es hinsichtlich des Schadensausmaßes, der Eskalationsrisiken, der Unfallrisiken usw. Die Ausnahme ist Nordkorea, welches die Risiken betont, in geradezu provozierender Weise. Als potenziell ähnlich gefährlich wird Iran eingeschätzt. Weltweit hat kein einziger Staat angemessen darauf reagiert, dass die atomare Rüstungskontrolle im Laufe der Jahrzehnte sowohl technisch als auch organisatorisch deutlich schwieriger geworden ist.

Es ist schwer vorstellbar, wie sich ein eventueller zukünftiger Atomwaffenstaat wie der Iran verhalten würde – sei es entlang der längst empfundenen Formen von existenziellen Belastungen, insbesondere bei einem militärischen Angriff wie von Trump drohend angekündigt.

Uns selbst und der EU müssten wir erklären, wie alle neun (!) Atommächte nach ihrem Beginn ihrer Atomrüstung als Gesellschaften ehrlich erschrocken waren, über neue, „ungeahnte“ Gefahren. Das ist aktuell vorbei, alle neun versuchen, ihre Atomrüstung zu „modernisieren“, mit neuen Eskalationsrisiken. Unsere Tradition ist anders. Wir haben durchaus ein besonderes Ansehen bei den meisten der 193 Nationen der VN, weil die „18 Göttinger Atomphysiker“ sich weigerten, Atomwaffen zu bauen – 1957 entgegen den Absichten von Konrad Adenauer und Franz Josef Strauß.

In einer Betonung unterscheide ich mich grundlegend von den vielen (womöglich von allen) Experten zu Nahost: Nach Israel und zum Iran wurden aus Deutschland viele technische Details für Atomrüstung bereitgestellt. Franz Josef Strauß sorgte dafür, dass in beide Länder qualitativ modernste Technik für Details beim Aufbau von Atomrüstung geliefert wurden. So wurden Firmen, Forschungsinstitute und Behörden bestens vorbereitet auf ein ganz anderes Ziel, für das Franz Josef Strauß jahrelang höchst engagiert war: Den Aufbau einer deutschen Atomrüstung, inklusive Trägerwaffen. Dafür war die hohe Einstufung der Geheimhaltung zu allem was mit Waffen und Israel zu tun hatte, hilfreich – jedoch nicht erfolgreich: Die „Göttinger 18 Atomwissenschaftler“²³ verhinderten den Bau einer deutschen Atomwaffe.

Deutschland müsste längst Israel von Freund zu Freund erklären, dass es weit mehr zukünftige Kämpfer (Terroristen, Freiheitskämpfer, Söldner o. ä.) züchtet, als es jemals töten könnte. Dem Iran müssten wir Deutsche erklären, wie der Fetisch „Atomwaffe“ bei Realisierung seine eigene Gefährdung massiv erhöhen kann. Im Kalten Krieg war bisher unsere nukleare Teilhabe an amerikanischen Atomwaffen in Büchel lange Zeit fast beruhigend. Zumindest unseren Piloten wurde im „Weißbuch

²³ https://de.wikipedia.org/wiki/G%C3%B6ttinger_Achtzehn

2016 zur Sicherheitspolitik und zur Zukunft der Bundeswehr“ noch treuherzig sinngemäß erklärt: „Macht euch keine Sorgen, da wird nichts passieren, das ist doch nur Abschreckung und Russland kennt die Überlegenheit der NATO“. Heute sind die Trägersysteme technisch veraltet. Und in den neuen Mitgliedsländern der NATO Finnland und Schweden ist eine heiße Diskussion im Gange: „Wurden wir jetzt zu neuen Zielen in einem Atomkrieg?“

Entsprechend gilt für den Iran: Dort machen bereits die Versuche eine eigene Atomrüstung aufzubauen, das Land zum Ziel von starken Angriffen.

Auch für den Iran gilt: Die krasseste Gefährdung des eigenen Staates mit seiner Bevölkerung geschieht gerade durch modernste, eskalationsträchtige Waffen. Es ist ethisch eine Sackgasse. Das ethisch neue Dilemma brachte Kenneth Boulding, der die Dynamik von „atomaren Kriegsspielen“ auf einem Computer untersuchte, (im Auftrag von Washington, ähnlich wie ich 1964-1972 in Hamburg für die BRD) so „auf den Punk^{24t}: „Es war nicht die Ethik von Achilles und Hektor, auf einen Knopf zu drücken und tausende Kinder bei lebendigem Leibe zu verbrennen“.

6. Varianten lokaler Dominanz im Iran

Ganz unterschiedliche Formen von Regimes sind im Iran aus den Gegebenheiten heraus grundsätzlich vorstellbar. Allein schon eine Frage wie: Wann ist eine Veränderung vorstellbar“, ist kaum zu beantworten. Aber Optionen und Gefährdungen zu unterscheiden und Wünschbares anzustreben ist machbar, ebenso real wie leidenschaftlich.

6.1 Revolutionsgarden, auch „ohne Regierung“

Beim Sturz eines autokratischen Regimes ist immer eine spannende Frage: Wie verhalten sich die bisherigen „Sicherheitskräfte“? Zumeist waren sie offensichtlich und breit bekannt gewalttätig, und in vielen Fällen brutal. Oft werden sie von dem neuen, nachfolgenden Regime weitgehend übernommen. Soweit jedoch das neue Regime nicht autokratisch ist, sondern zumindest zunächst offen für freiheitliche Strukturen, haben sie ein existenzielles Problem, sie können vor ein Gericht gestellt und verurteilt werden.

Bei alledem kann es für sie eine wählbare Option sein, selbst eine eigene Machübernahme anzustreben. Wie das versucht werden kann, hat immer auch mit anderen Einflussphären im Land zu tun. Etwas: Kann man sich mit der bisherigen Justiz arrangieren, mit einem Klerus, mit den Usancen und Interessen der Wirtschaft – und vor allem auch mit externen Interessen und Mächten? Etwas: Bleibt bei einem Deal mit Trump noch genügend Ertrag aus Öl für die eigenen Belange verfügbar? Welcher Deal in Bezug auf Erwerb und eigene Produktion von Waffen ist machbar?

²⁴ Kenneth Boulding: „National Defense through stable peace“, IIASA 1983, 38 p.

6.2 Klerikalfaschismus, in einer Sackgasse fundamentalistisch zäh etabliert

Im Jahr 1979 geschah die Übernahme der Macht im Iran durch gut organisierte iranische Islamisten. Es gelang ihnen, Schlüsselpositionen zu besetzen und die „Islamische Republik Iran“ nach ihren Vorstellungen zu errichten. Vorausgegangen waren Entmachtung und Flucht des Schah. Dazu hatten teils säkulare, teils politisch links gerichteten Studenten wesentlich mit beigetragen. Aber die neuen Machthaber töteten tausende „Ketzer“. Das ist ein Phänomen, das weiter bitter besteht, aber auch bei möglichen autokratischen Nachfolgern des Klerikalfaschismus nicht auszuschließen ist.

Offiziell hat sich der Iran immer zu den UN-Menschenrechtsverträgen bekannt. Aber die breit bekannten Verstöße gegen wichtige Regelungen führten längst zu erbittertem Widerstand gegen das Regime. Aber genau durch diese Brutalität konnte sich das Regime – bisher (Anfang April 2026) – an der Macht halten.

6.3 Rückkehr eines Schah-Regimes, mit starken Eingriffen externer Nationen; (z. B. Reza Pahlavi / Donald Trump)

Offiziell hat sich der Iran immer zu den UN-Menschenrechtsverträgen bekannt.

Aber bereits der Schah regierte autokratisch, verbot Oppositionsparteien und ließ Regimegegner durch seinen Geheimdienst (SAVAK, auch in Deutschland aktiv) verfolgen, inhaftieren und foltern.

Die enge Bindung an die USA und die Unterstützung des Schahs aus geostrategischen Gründen (gegen die Sowjetunion) machten ihn in den Augen vieler Iraner zu einer Marionette des Westens. Dies wurde bis heute nicht vergessen,

Reza Pahlavi ist stark umstritten. Er hat nie einen Plan für eine im Iran mögliche Form von Demokratie vorgelegt, etwa so wie bei Montesquieu. Er hat in den USA keine Gruppe, keine Partei gegründet, aus der heraus eigene Meinungen für den Umgang mit Macht nach einem Umsturz zu hören wären.

Die Medien, zumeist ohne Durchblick worum es geht, interessierten sich für Reza Pahlavi als Abwechslung und Angeber in Talkshows.

Hingegen die Forderung nach Rechten für Frauen, davon schien bei Reza Pahlavi nichts Erwähnenswertes angekommen zu sein. Als Reza Pahlavi von der britisch/iranischen Journalistin Amanpour (die ich aus CNN als objektiv überzeugend kenne) interviewt wurde, da wurde er ausfällig und beleidigend – typisch für Autokraten. Im Iran gab es Ladenbesitzer, die sich geweigert hatten, Werbung wie „ein Land, eine Flagge, ein Führer“ anzubringen. Da war er in Verlegenheit, ob er dazu stehen sollte, oder es besser als fake von seinen Gegnern anklagen würde. Und im Fernsehen gab es Bilder, wie bei Protesten im Ausland angeblich Reza Pahlavi die Protestierenden anführte. Typische fake „Jubelperser*innen wurden gezeigt, passend etwa zum früheren Anhimmeln von Soraya in der Regenbogen-Presse. Kritisch gesehen wurde auch sein Aufruf, trotz hohem Risiko im Iran zu protestieren, mit dem Hinweis: „Hilfe sei unterwegs.“ Ebenso seine Forderung, „in den ersten hundert Tagen müssen alle Fäden in seiner Hand sein“ und er würde „Demokratie“ vorbereiten.

Da sich die Situation des Iran laufend ändert, vor allem in den Wochen des Krieges März 2026, ändern sich laufend auch sowohl Haltung als auch Wahrnehmung von

Reza Pahlavi entsprechend. Ein Beispiel ist das Engagement von Shirin Ebadi, für sie ist Reza Pahlavi eine Schlüsselfigur, womöglich ein vorübergehender politischer Katalysator, für den es momentan keine Alternative gibt und dem sie im entscheidenden Moment des Übergangs den Machtverzicht zutraut²⁵:

Die Frage von Tessa Szyszkowitz: „Sie arbeiten sehr eng mit Reza Pahlavi zusammen, dem Sohn des ehemaligen Schahs. Für einige ist er ein Hoffnungsträger, für andere repräsentiert er das alte Schah-Regime, das auch repressiv war. Wie ist Ihre Haltung zu Reza Pahlavi?“

Die Antwort von Shirin Ebadi: „Es gibt Iraner und Iranerinnen, die für die Monarchie sind. Es gibt Republikaner, die gegen ihn sind. Wichtig ist, dass Pahlavi gesagt hat, dass er die Führung der Bewegung für die Übergangsphase übernimmt. Nach dem Ende des islamischen Regimes soll diese Führung den Weg ebnen für die Durchführung eines Referendums.

Dieses Referendum wird unter der Aufsicht der UNO stattfinden. Pahlavi hat versprochen, dass dieses Referendum bestimmt, ob im Iran eine Republik oder eine Monarchie entstehen soll. Falls die Menschen sich für die Republik entscheiden sollten, ziehe er sich zurück.

Die Menschen, die für die Republik eintreten, die sind gegen das Regime und auch gegen die Monarchie. Aber in diesen 47 Jahren haben sie es nicht geschafft, jemanden als Anführer der Opposition zu benennen. Es gibt keinen Kandidaten für die Führung der Übergangsphase.“

Was überhaupt kann hier eine kaum planbare Übergangsphase bedeuten? Kann, darf, soll man Reza Pahlavi vertrauen? Wer, ringsum, ist „man? Nicht zuletzt er selbst. Es mag zum Beispiel sein, dass er „treuherzig“ beginnt, dann aber mit ungeahnten Herausforderungen konfrontiert wird. Er kennt ein immerhin vorübergehend in sich schlüssiges Staatssystem, nämlich das Regime seines Vaters. Er kennt darin eine Vielzahl von Rollen, von Kampfpiloten bis hin zu Geheimdienstlern, von Tätern und Opfern aller Art. Aber wo war sein Vater zu hart, oder zu wenig hart? Wie könnte, wie sollte (s)eine Abstimmung mit Gruppen der Zivilbevölkerung sich entwickeln, insbesondere mit heimkehrenden Exilanten?

6.4 Versuch einer Herrschaft des Volkes, trotz zunächst fehlender Strukturen (Montesquieu), für eine Art Demokratie

Eine möglichst demokratische Selbstbestimmung wird im Iran von großen Teilen der Bevölkerung stark abgestrebt. Ebenso bei Iranern im Exil. Niemand sonst im Iran leidet so extrem, wie die Bevölkerung!

Die schrittweise aufzubauende Selbstbestimmung muss flexibel und resilient werden, um sich etablieren und schützen zu können. Dafür braucht sie laufend ein Update bei einer Vielzahl von Institutionen mit klaren Rollen und geschützter Machtausübung. im Staat. Dieses sollte sich im Idealfall in mehrfacher Hinsicht laufend modern

²⁵ Shirin Ebadi im Interview von Tessa Szyszkowitz: „Und dann komme nicht nur ich, dann kommen wir alle zurück – Die Exil-Iranerin und Friedensnobelpreisträgerin Shirin Ebadi über Trumps Krieg, den Kampf gegen das Regime und den Grund, warum sie mit Schah-Sohn Reza Pahlavi kooperiert. Tagesspiegel 1. 4. 2026, Seite 12 ()

erneuern, sei es nun juristisch, in der Gesinnung, technisch bei IT und Medien, auch global effektiv vernetzt und lokal sichtbar aktiv²⁶.

All das muss im Iran völlig neu aufgebaut werden. Dafür ist intern wie extern ein hohes Bewusstsein vorhanden, ebenso vielfach die dazu in der Praxis erforderliche Bildung und teils Erfahrung. Es soll resilient etabliert werden. Das heißt ein perfektes Justizsystem, mit einer Kopie des GG könnte von einem Regime verkündet werden, aber wenn es nicht akzeptiert wird, wird es rasch durch Gewalt verloren gehen, sei es durch die Revolutionsgarden, einen Geheimdienst, eine Polizei bzw. Militär. Ein Richter, ein Staatsanwalt muss gegen Willkür aller Art geschützt sein, um sein Amt ausführen zu können. Tatsächlich führt der weltweite Zulauf der Rechtspopulisten, in Verbindung mit skrupellosen Autokraten dazu, dass derzeit mehr Demokratien verschwinden, als neue entstehen.

Dazu gibt es in Deutschland enorme Erfahrungen, durchaus im Umgang, mit existenziellen Gefährdungen. Wer etwas gegen die Gefährdung unserer Demokratie tun will, der muss hellwach und alarmbereit sein. Er kann und soll sich real daran orientieren, wie die Nazis 1933 die Macht übernommen und gesetzwidrig ausgebaut haben. Vor allem aber auch, wie diese Art von „Überlebenden“ frech von Alt-Nazis zu Neo-Nazis mutierten, ohne sich noch Nazis zu nennen. Wie sie „von der Gesellschaft“ nach 1945 weiter in wichtigen Schaltstellen verankert wurden. Das hätte eigentlich nach 1945 verhindert werden können und müssen.

Nazis in Schaltstellen waren bis 1945 tätig, zum Beispiel als Richter, Staatsanwälte oder Ökonomen, sehr oft mit sehr schlimmen Folgen. Aber trotzdem, unter Adenauer schafften vor allem nach 1955 sehr viele den Sprung zurück in die Ämter und Ministerien, von Judikative und Exekutive bis hin zu Legislative. Ähnlich ist die Gefahr, dass im Iran Mitglieder der Revolutionsgarden, juristische Beamte, Geheimdienstler usw. von einem neuen Staat übernommen – aber nicht kontrolliert würden. All das geschah begleitet von vielen im Kern echten Demokraten, jedoch gegen die wachsende Gewalt der Nazis den Machtkampf verloren.

Für Ahmed al-Scharaa, den neuen Machthaber in Syrien ist es eine ungeahnte Herausforderung, stabile Strukturen für ein zu vereinigendes Volk zu entwickeln. Trotz seiner breiten Erfahrung im Umgang mit Gewalt inklusive Terror hat er es schwer rivalisierende Gruppen in Syrien in Schach zu halten. Exilanten und Rückkehrer zum eigenen Land haben es äußerst schwer, demokratische Strukturen zu vermitteln und gar aufzubauen. Wie dem deutschen Außenminister Wadepful auffiel, haben sie mitten in Zerstörung und vorläufigem Chaos zunächst enorme Probleme, überhaupt selbst zu überleben.

All das gilt entsprechend für den Iran – und für viele der 193 Nationen der Vereinten Nationen. Immerhin, die VN sind eine Art gemeinsames Bewusstsein der Menschheit für ihre Situation.

Bewundernswert ist, unter dem Eindruck des Krieges gegen den Iran, bei der Feuerpause und ungewisser Zukunft, trotz allem eine eigene Zuversicht zu zeigen und Schwächen bei den Angreifern nüchtern zu sehen²⁷:

²⁶ Philipp Sonntag: „Demokratie befreien und resilient etablieren“, in: Blickpunkt Zukunft (Hrsg. Werner Mittelstaedt), März 2026, 46. Jahrgang, S. 7-11, <https://www.blickpunkt-zukunft.com/>

²⁷ Henning Onken: „Iraner über die Waffenruhe im Nahen Osten - Mahtab Gholizadeh und Hamid Nowzari erklären, warum die letzte Hoffnung der iranischen Diaspora in Berlin bei der Zivilgesellschaft liegt“, Tagesspiegel 10. 4. 2026, S. B4

„Viele Iraner klammern sich an die Hoffnung, dass der Krieg das Mullah-Regime in Teheran ins Wanken bringt. Sollte am Ende die Regierung doch bestehen bleiben, würden die Menschen das den USA nicht verzeihen. ...

Seit Beginn der Angriffe der USA und Israels bangt die iranische Community in Berlin um Eltern, Geschwister und Freunde in der alten Heimat. Die Drohungen des US-Präsidenten und die Bombardements überlagern alltägliche Sorgen. Dennoch klammern sich viele an die Hoffnung, dass gerade diese Eskalation das Regime in Teheran ins Wanken bringen und am Ende eine andere, freiere Zukunft für das Land möglich ist. ...

Gholizadeh spricht von einer Art Kriegsrecht, das in den Städten herrsche: Bewaffnete Kräfte stünden an den Straßen, hielten Menschen an, kontrollierten Taschen und Handys. Der Raum für zivilgesellschaftliches Handeln sei nochmals geschrumpft. ‚Mehrere Demonstrierende sind in den letzten Tagen hingerichtet worden‘, sagt sie. ‚Und wenn die Führung in Teheran den Eindruck hat, dass sich der Schatten des Krieges verzieht, ist mit noch härteren Maßnahmen zu rechnen.‘

Dennoch klingt die Journalistin nicht verzweifelt. ‚Ich bin uneingeschränkt hoffnungsvoll‘, schreibt sie. Iran habe eine lange Tradition prodemokratischer Bewegungen, die bis 1905 zurückreiche. ‚Angesichts unserer Geschichte bin ich sicher, dass Iran eine liberale Demokratie verdient – und dass sie kommen wird.‘ Die einzige offene Frage sei der Zeitpunkt.

Als Exil-Journalistin in Berlin fühlt sie sich nicht getrennt von den Menschen im Iran: ‚Wir wollen dieses schändliche, terroristische Regime nicht mehr.‘

Als die Feuerpause verkündet wurde, sei in der Community in Berlin erst einmal ‚eine gewisse Erleichterung‘ spürbar gewesen, erzählt Nowzari. Die Angst vor einem massiven Bombardement sei kleiner geworden. Doch schnell habe sich eine andere Frage in den Vordergrund gedrängt: Was passiert jetzt im Inneren des Landes?

„Ich fürchte, dass das Regime jetzt freie Hand hat, sich an Oppositionellen zu rächen – so wie nach dem Iran-Irak-Krieg“, sagt er. Besonders beunruhigt ihn eine Rede des Chefs der iranischen Justiz. Dieser habe, so Nowzari, die Richter aufgefordert, Todesurteile gegen festgenommene Demonstrierende schneller zu vollstrecken.“

7. Suche nach neuer Identität des Iran, bei vorerst utopischen Reformen der Weltgesellschaft und der Vereinten Nationen

Die Vereinten Nationen wurden für eine friedliche Zukunft gegründet. Die Dramatik im Iran ist ein Musterbeispiel für die Herausforderungen, denen sich alle 193 Nationen der VN stellen müssen. Dabei geht es um vorerst utopische Reformen der Welt-Schicksals-Gemeinschaft, insbesondere der VN.

Jede Nation hat mehr als ein moralisches Veto! Dieses Veto gilt für jedes Volk, für alle Minderheiten wie 2026 in Syrien, es gilt für jede Mutter weltweit, so auch im Iran. Solange dieses Veto nicht beachtet wird, werden die sogenannten Machthaber, die Autokraten weltweit, weiterhin Schwierigkeiten haben, noch mehr ihre eigenen Gesellschaften. Zu allermindest soll für jede Stimme ein Einspruch, egal wogegen

bzw. wofür, zu den praktizierten Menschenrechten gehören. Dies ist eine Frage des Bewusstseins, insbesondere für die VN.

Sowieso gilt für jeden Mensch: Jeder Körper wird bedeckt, wie beim „biederem Apotheker Assad“. Aber, jede Seele ist nackt. Immer mehr Menschen, die einen anderen Menschen anschauen und sich einfühlen, können das erahnen. Jeder Autokrat, der das auch nur andeutungsweise erahnen könnte, würde spontan vor Scham, Schreck und peinlicher Machtlosigkeit tot umfallen.

All das begann mit dem Aufblühen der Menschheit. Mit dazu gehörten leider immer schon schier unzählige gequälte Opfer. Einer der ersten, die das Veto klar benannt haben, zugleich moralisch und verdammt pragmatisch, war Thukydides. Damals, vor 2500 Jahren, war der Iran eine kulturell blühende Großmacht. Damals wie heute sind wir in einer Vorstufe von Zivilisation. Thukydides hat das gesehen. Ich vermute, er erahnte schon, Kein Wolf im stolzen Wolfsrudel ist so krass dumm wie der Mensch. Er hat die schier unzähligen Feinde der Athener in deren inneren Widersprüchen, in ihrer tierisch spontanen, virtuell freiheitlichen Kampfbereitschaft erahnt und benannt. Kurz vor Schluss von Buch Sieben (es folgt nur noch ein kurzes Achtes Buch: „Wirkung in Athen“), seines Werkes „Der Peloponnesische Krieg, (reclam 1966)“, da wird ein weithin typisches Kriegsende deutlich:

„Als bereits unzählige Leichen im Fluss übereinanderlagen und das Heer vernichtet war, ein Teil im Fluss, der andere, wenn einigen die Flucht glückte, durch die Reiter, da ergab sich Nikias dem Gylippos, dem er mehr vertraute als den Syrakusanern; mit ihm sollten die Spartaner verfahren wie sie wollten, die anderen Soldaten aber nicht weiter morden. ... Die Leute in den Steinbrüchen behandelten die Syrakusaner in den ersten Zeiten sehr grausam. ... (ich erspare dem Leser etliche Details).“

Die letzten Worte im Buch Sieben des Werkes des Thukydides:

„Es war sicherlich dieses Unternehmen von allen in diesem Krieg das größte, meiner Meinung nach sogar von allen, die wir aus der hellenischen Geschichte kennen, für die Sieger strahlender Ruhm, für die Unterlegenen tiefstes Leid. ... nur wenige von so vielen kehrten nach Hause zurück.“

Welcher Autokrat hätte heute schließlich so viel Mut und Einsicht wie Nikias? 1979 floh der Schah von Persien in die USA. Nahm er ein paar Millionen Dollar in Kisten mit? Nein, alles war längst elektronisch geregelt. Mitten in der „regelbasierten“ Welt. Was helfen könnte wäre ein per KI systematisch kontrolliertes Finanzsystem, das öffentlich transparent wäre. Schon Kenneth Boulding betonte die Glaubwürdigkeit für VBM, mit dem Hinweis: je mehr Macht jemand hat, desto mehr Unglaubwürdigkeit, sprich Lügen, kann er sich leisten – es wird ja nichts überprüft²⁸:

„If you cannot test something, it has a strong tendency to stay around, whereas if you can test things, then they tend to be tested, and that is the end of them. There are some very interesting questions related to this in the international system, where the breakdown of threat credibility often initiates a war, as in 1914. The uncertainty created by secrecy is another source of the pathological behavior of the international system. ... I have often argued. That the United Nations ought to have a spying agency that spies on everybody and publishes the results immediately. This would enormously increase the security ...“

²⁸ Kenneth Boulding: „National Defense through stable peace“, IIASA 1983, p. 5)

Hat Trump das gelesen? Wenn man gut fluchen will, muss man im Religionsunterricht gut aufpassen. Wenn man als Terrorist nicht auffallen will, muss man – nicht zuletzt in Deutschland – Formen des „bürgerlich sein“ gut gelernt und verinnerlicht haben.

7.1 Werkzeuge völkerrechtlicher Konfliktregelungen, von Johan Galtung

Der Staatsterrorismus des Iran, mitsamt Unterstützung ringsum (Beispiel Hisbollah, nicht verhindert vom Staat Libanon) ist als effektiver Genozid völkerrechtswidrig. Erbitterung ist die treibende Kraft. Global mangelnde Bildung und Gerechtigkeit zementieren die mangelnde Überwindung der Sackgasse. Aufgabe der Vereinten Nationen war und bleibt, die Autokraten zur Ordnung zu rufen. Das globale Bewusstsein ist mehr krank als gesund. Wir in Deutschland werden vergleichsweise gering betroffen, denn privater Terrorismus, sei es nun angestachelt durch den Iran oder nicht, hat politisch mehr so eine Bedeutung als typisches Medienspektakel. Wobei die Betroffenen durchaus lokal zu bedauern wären, wie etwa die Opfer der weitaus häufigeren Autounfälle. Privater Terrorismus trifft meist ein bis zehn Betroffene, selten über hundert. Staatsterrorismus trifft oft über eine Million Betroffene, global insgesamt weit über eine Milliarde Opfer.

Im Krieg des Iran gegen Israel und USA, da verletzen alle drei Staaten laufend das Völkerrecht. Wichtig sind die Motive. Vereinfacht geht es den USA um Öl, Israel um präventive Notwehr und dem Iran um Verteidigung mittels asymmetrischer Kriegführung – für alle drei soweit „erforderlich“ mit gezielten, Menschenrechte verachtenden, nicht abzustreitenden Terror-Aktionen.

Und es geht um „atomare Gleichberechtigung“. Johan Galtung schrieb dazu²⁹:

„... es ist schwer einzusehen, warum Iran dem Atomwaffensperrvertrag unterworfen sein sollte, wenn Israel, Indien und Pakistan damit durchgekommen sind, dass sie ihr Uran bis zur Waffenfähigkeit angereichert haben. Das heißt, die USA müssten ihre Israel-Indien-Politik grundlegend revidieren, wie sie es 1962 während der Kubakrise taten als sie im Gegenzug ihre Raketen aus der Türkei herausnahmen.“

Und Galtung nannte auf den beiden Seiten (bereits 2006) eine Fülle weiterer Anregungen, sie Schwierigkeiten benennend und zugleich Versöhnung betonend, kurzgefasst zum Beispiel:

Er erklärt eine „Spirituelle Armut des Westens“ damit, dass elementare Völkerrechtsdelikte je nach „Freund-und-Feind“ Denken und Tun (!) durchaus einseitig bewertet werden.

Er nennt viele Ziele der USA, so im Iran einen Regimewechsel wie schon 1953 zu erreichen, „vielleicht auch um die Schah-familie wieder einzusetzen, auch diesmal in der Annahme, die Iraner werden das akzeptieren. Weiter die Befürchtung, dass „die Kontrolle von USA und Israel an Iran, Hisbollah, Hamas und dem radikal schiitischen Islam übergeht“. Ziel ist auch „Die Sicherung, dass das iranische Öl zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung steht“. Auch soll die „Einkreisung von Russland und China mit Militärbasen“

²⁹ Johan Galtung: „Versöhnung der USA und Großbritannien mit dem Iran – eine Friedens- und Konfliktperspektive“ (April 2006), auf Deutsch publiziert in „100 Lösungsszenarien für Konflikte in aller Welt“, Tectum (2011) auf S. 230 f.:

weiter vervollständigt werden, usw. All die bezeichnet Galtung als „Subtexte“; als den offiziellen Text nennt er das Ziel: „Jede Möglichkeit des Iran, Atomwaffen herzustellen, auszuschließen“. ...

Umgekehrt betont der Iran insbesondere das Recht des Atomwaffensperrvertrags, Uran bis zur industriellen Verwendbarkeit anzureichern, z. B. um die Energiequellen vielseitiger zu gestalten.“ Und: „Umgeben von drei Atommächten, und durch drei weitere USA, Israel, Frankreich – bedroht, ist es verständlich, dass sich der Iran die nukleare Möglichkeit offenhalten will“. Auch: „Es ist schwer einzusehen, warum Iran dem Atomwaffensperrvertrag unterworfen sein soll, während Israel, Indien und Pakistan damit durchgekommen sind, dass sie ihr Uran bis zur Waffenfähigkeit angereichert haben.“, Insbesondere gelten auch Ziele die mit Respekt zu tun haben, wie: „nie mehr 1953! Souveränität, keine Demütigung durch Interventionen.“ Und „offener Dialog der Zivilisationen mit dem Westen auf hoher Ebene.“

Immer geht es Johan Galtung darum, Konflikte zu bereinigen, Menschen und ganze Völker miteinander zu versöhnen und eine regelbasierte Ordnung erkennbar fair einzurichten. Bei seinen Schriften werden die unnötigen Kosten unnötiger Konflikte deutlich. Der Iran mag uns mit seiner Religion zunächst fremd sein. Man kann niemand „beweisen“, dass dessen Glaube eigenwillig, dessen Gott merkwürdig oder tierisch blutrünstig sei, etwa dass eine Scharia wohl kaum gottgefällig sein könne. Jedoch gilt praktisch jeder Gott als ein Friedensvermittler.

Zu dem, was es zu überwinden gilt, zumindest fair abzumildern gilt, nennt Galtung als Anhaltspunkte typische Hierarchien – und als zu überdenkende Ursachen „harte und weiche“ Aspekte von Religionen³⁰:

Hierarchien:

- Menschen über den Rest der Natur
- Männer über Frauen
- Erwachsene über Kinder
- Weiße über die anderen (Rassismus)
- Oberschicht über Unterschicht
- Die eigene Nation über die anderen (Nationalismus)
- Das eigene Land über den anderen (Patriotismus)

Harte und weiche Aspekte von Religionen:

- Gott ist transzendent, über allem // Gott ist immanent, innerlich in uns
- Gott hat sich ein Volk auserwählt // Menschen haben sich für einen Gott entschieden
- Es gibt einen Satan, unten // es gibt keinen Satan
- Satan hat sich Leute ausgewählt // Leute haben Satane festgelegt
- Monotheismus // Polytheismus, z. B. Trinität
- Dualismus // Monismus
- Universalismus // Partikularismus
- Der Staat hat die Religion festgelegt // Die Religion hat keinen Staat ausgesucht.

³⁰ Johan Galtung: 50 Years – 25 Intellectual Landscapes Explored, Kolofon Press (2008), p. 221

7.2 Kommende Politiker, geprägt von Glück und Leid als Kinder, mit erwartbaren Folgen

Als Menschheit sind wir in einer allzu gewaltbereiten Vorstufe von Zivilisation. Mit am schlimmsten ist, wie Milliarden Kinder und Jugendliche in ihrem eigenen Umfeld Gewalt erleben müssen. Es gibt – gefühlt seit Äonen - schier unzählige Fachbücher, Dokumentationen, Romane, Theaterstücke, Bilder dazu, wie bei gewaltbereiten und/oder skrupellosen Politikern traumatische Kindheitserlebnisse das spätere Verhalten geprägt haben. Bei den Formen der Gewalt gibt es eine breite Palette. Shakespeare kannte und dramatisierte vieles, Aristoteles benannte vieles, mit Freud begannen reichhaltige psychologische Studien.

Als besonders hilfreich konnte bereits seit 1983 ein Buch von Alice Miller verwendet werden. Die Autorin geht an die „Wurzeln der Gewalt“, sie gibt viele Hinweise³¹:

„Seit einigen Jahren ist es wissenschaftlich erwiesen, dass die verheerenden Folgen der Traumatisierung des Kindes unweigerlich auf die Gesellschaft zurückschlagen. Dieses Wissen betrifft jeden einzelnen Menschen und muss – wenn genügend verbreitet – zur grundlegenden Veränderung unserer Gesellschaft, vor allem zur Befreiung von der blinden Eskalation der Gewalt führen. Die folgenden vier Punkte versuchen anzudeuten, was gemeint ist:

1. Jedes Kind kommt auf die Welt, um zu wachsen, sich zu entfalten, zu leben, zu lieben und seine Bedürfnisse und Gefühle zu seinem Schutz zu artikulieren.
2. Um sich entfalten zu können, braucht das Kind die Achtung und den Schutz der Erwachsenen, die es ernst nehmen, lieben und ihm ehrlich helfen, sich zu orientieren.
3. Werden diese lebenswirklichen Bedürfnisse des Kindes frustriert, wird das Kind stattdessen für die Bedürfnisse Erwachsener ausgebeutet, geschlagen, gestraft, missbraucht, manipuliert, vernachlässigt, betrogen, ohne dass je ein Zeuge eingreift, so wird die Integrität des Kindes nachhaltig verletzt.
4. Die normale Reaktion auf die Verletzung wären Zorn und Schmerz. Da der Zorn aber in einer verletzenden Umgebung dem Kind verboten bleibt und da das Erlebnis der Schmerzen in der Einsamkeit unerträglich wäre, muss es diese Gefühle unterdrücken, die Erinnerung an die Traumata verdrängen und seine Angreifer idealisieren. Es weiß später nicht, was ihm angetan wurde.“

In weiteren Punkten fünf bis neun wird die Tiefe der Wirkung auf Kinder, somit auf spätere Erwachsene, schon 1983 angedeutet, sozusagen „präzise erahnbar“, einige Beispiele, hier kurz gefasst:

Erlittene Gefühle wie Schmerz und Verzweiflung wirken später gegen andere (Kriminalität, Völkermord) und gegen sich selbst (Drogensucht, psychische Krankheiten bis hin zu Suizid usw.). Beides wirkt oft auch auf eigene Kinder zerstörerisch. Helfen kann manchmal, dass ein misshandeltes Kind „zumindest einmal in seinem Leben ...“ einem Menschen jemand begegnet, der eindeutig weiß, dass nicht das Kind, sondern seine Umgebung verrückt ist. Da können Verwandte, Anwälte, Ärzte usw. für das Kind Partei ergreifen, allein schon: „ihm glauben“. Zum Ausmaß: Messungen an ungeborenen

³¹ Alice Miller: „Das Drama des begabten Kindes – und die Suche nach dem wahren Selbst“. Suhrkamp Taschenbuch 950, Frankfurt a. M. (1983), S. 196–197.

Kindern haben enthüllt, dass Kinder „sowohl Zärtlichkeit als auch Grausamkeit von Anfang an fühlen und lernen. Und, selbst mitten in Krieg und Chaos kann manchmal mehr als Linderung erreicht werden: Kinder, die bei ihren Eltern „Schutz, Respekt und Ehrlichkeit“ erfahren, können womöglich später hoch empfindungsfähig und einfühlsam sein: sie werden dann kein Bedürfnis haben, jemand zu schädigen. Wenn das trotz Chaos ringsum gelingt, dann wird für sie ist nicht nachvollziehbar sein, „weshalb ihre Ahnen eine gigantische Kriegsindustrie haben aufbauen müssen, um sich in dieser Welt wohl und sicher zu fühlen“.

Die Erkenntnisse von Alice Miller sind seit 1983 vielfach bestätigt worden. Ich möchte Alice Miller ergänzen durch ein Buch von Nicole Strüber³², dass für den Umgang mit traumatisierten Kindern eine Fülle von Hinweisen gibt, so zur Frage von Prägung in sehr frühem Alter bis hin zu vorgeburtlichem Stress, zur generationsübergreifenden Traumatisierung, zum Aufbau von Resilienz usw. Im Hinblick auf Trümmerfelder wie im Iran, in Gaza usw. wird einerseits deutlich, wie viel schwieriger es ist, mitten in andauerndem Krieg Therapie zu versuchen, andererseits kann einfühlsames Verständnis, auch für Waisenkinder, mitten im Chaos sehr hilfreich sein – bis hin zu eventueller Selbstbestimmung später im Erwachsenenalter.

Um das Ausmaß der bei Kindern (durch Krieg und andere, etwa strukturelle Gewalt) angerichteten Schäden zu verstehen, ist wichtig wahrzunehmen, dass keineswegs nur gewalttriefende Autokraten erzeugt werden, sondern offenbar ebenso die schier Unzähligen, die sich von Autokraten manipulieren lassen – nicht nur im Krieg, sondern bei Gewalt aller Art³³:

„Etliche egoistische, manipulative, und herrschsüchtige Führungskräfte in Wirtschaft oder Politik sind trotz ihres Auftretens bei vielen beliebt. Womöglich sind die Gründe in der Kindheit der Anhängerschaft zu suchen, wie Wissenschaftler um Dayna Herbert Walker von der San Francisco State University berichten. Laut ihrer Studie besteht eine Verbindung zwischen dem familiären Umfeld einer Person in ihrer Kindheit, und den Führungspersönlichkeiten, die sie als Erwachsene bevorzugen. Jugendliche, die über ein hohes Ausmaß an Konflikten zuhause berichteten, identifizierten später sozial unerwünschte Eigenschaften eher als ideale Führungsqualitäten.“

Ein einmal erlebtes Trauma, etwa bei einem Autounfall, kann ein Leben lang Ängste bewirken und Selbstbestimmung im Ansatz stören. Umso schlimmer ist es, wenn Kinder langen Kriegen unmittelbar ausgesetzt sind. Anders als früher nehmen weltweit viele Kinder und Jugendliche in den Medien, insbesondere beim Fernsehen laufend wahr, wie Zerstörung an vielen Orten „alltäglich“ werden kann. Neurowissenschaftler untersuchen die Phänomene inzwischen bis hin zu „konkreten Veränderungen im zentralen Nervensystem.“; eine typische Situationsschilderung, aus der Sicht eines Betroffenen³⁴:

„Die Gedanken kreisen: Habe ich etwas vergessen? Was, wenn heute etwas Schlimmes passiert? Jan kämpft sich durch den Tag, ständig auf der Hut. Selbst wenn alles glattgeht, verschwindet die Anspannung nicht, denn sie hat

³² Nicole Strüber: „Risiko Kindheit“, Klett-Cotta, Stuttgart (2019)

³³ „Sozialverhalten – Warum Menschen Tyrannen folgen“, in Gehirn&Geist 10/2020, S. 11; zitiert aus Journal of Leadership and Organizational Studies 10.1177, 2020

³⁴ Sophie Fessel: „Schaltkreise der Furcht“, in Gehirn&Geist 4 / 2026, S. 32

keinen konkreten Auslöser. Was bleibt ist die Angst vor einer diffusen Bedrohung, die vielleicht niemals eintritt.

Für mehr als 300 Millionen Menschen gehören solche Gedanken zum Alltag, denn sie leiden unter der weltweit häufigsten psychischen Erkrankung, der Angststörung.“

Sind also die allzu Gewaltbereiten vielleicht „nur“ besonders ängstlich? Das mag teils zutreffen. Es ist immer eine Frage des Umgangs ihrer Gesellschaft mit Risiken und Ängsten. Es hat zu tun mit dem Zustand ihrer Nation insgesamt. Beides kann sich verändern, entsprechend ebenso die Reaktionen von dortigen Herrschern.

So begannen die USA mit George Washington, schließlich ging es über Franklin Roosevelt weiter mit Harry S. Truman (der den Befehl für den ersten Einsatz von Atomwaffen gab) und weiter über Barack Obama zu Donald Trump. In Russland ging es über Zar Nikolaus (einen „Familienmenschen“) schließlich über Stalin und Gorbatschow bis hin zu Putin. Für alle genannten stehen in Wikipedia eine Menge Anhaltspunkte über deren Kindheit bereit – und es passt zusammen.

Keineswegs neu ist der potenziell tragische Zusammenklang³⁵,

- Welche Krankheiten ein Herrscher hatte
- Welche Geistesstörungen und irrationale Verhaltensweisen damit verbunden sein können
- Und welche offensichtlichen Fehler oder gefährlichen Handlungen die dazu passen führte der Herrscher tatsächlich aus.

Was mussten derzeit machtvoll rigide Politiker als Kinder und Jugendliche überstehen? Zwei Beispiele, mit Notizen aus Wikipedia: Wladimir Putins Jugend war von Gewalt geprägt. Seine Lehrerin Wera Gurewitsch berichtete, dass er gesagt habe, als er mit 14 Jahren einem Mitschüler das Bein brach: „manche verstehen nur Gewalt“. Putins Vater kämpfte im II. Weltkrieg und hatte 6 Geschwister, von denen 5 gefallen sind (schrieb Putin selbst). Und: „Donald Trump wuchs in dem Bewusstsein auf, etwas Besonderes und anderen überlegen zu sein. Sein Vater bestärkte ihn darin, indem er sagte, er sei ein „König“ und müsse bei allem, was er tue, ein „Killer“ werden. Schon im Vorschulalter fiel Donald durch seine Aggressivität gegenüber anderen Kindern auf.“

Diplomatisch muss (!) es eine umfassendere Diskussion darüber geben, wie sich starke Veränderungen hin zu „Win-Win-Situationen“ herbeiführen lassen. Wir als Menschheit müssen uns bewusst sein und erkennen, dass wir – mehr oder minder alle – uns in einer erstarrten Vorstufe von Zivilisation befinden, die wir für unser Überleben überwinden und verlassen müssen. Ein Kennzeichen mangelnder Zivilisation ist, wie bestimmte Politiker (teils auch bestimmte Staaten) auf Herausforderungen unverhältnismäßig reagieren – oft in Verletzung bestehender völkerrechtlicher Regelungen. Wenn wir – nicht nur der Iran – mit existenziellen Risiken weiterhin ideologisch verbrämend, rituell einseitig umgehen, also mit erstarrten Vorurteilen, dann wird es uns (der Menschheit ebenso lokal wie global) wie dem Autofahrer gehen, auf dessen Grabstein steht: „Er hatte Vorfahrt“.

³⁵ Pierre Rentschik und Pierre Accoce: „Ces malades qui nous gouvernes“, Stock, Paris (1976); und entsprechend Pierre Rentschik und Pierre Accoce: „Kranke machen Weltgeschichte, Hintergründe politischer Entscheidungen von Adenauer, Churchill, Chruschtschow, Eisenhower u. v. a.“; Econ Verlag, 1978,

Nach einem eskalierenden Atomkrieg werden die Grenzen der Nationen weitgehend verschwinden – ersetzt durch Gebietsgrenzen mit etwas mehr oder weniger radioaktivem Niederschlag. Das gilt es zu vermeiden. Der politische Druck besteht darin, dass eine Win-Win-Situation für jeden Staat und alle Menschen äußerst vorteilhaft sein kann und muss.

Nach einem Umsturz wie in Syrien, wird und soll „die Welt“ dann entsprechend einem neuen Iran vertrauen? Eine zentrale Rolle können Gruppen von Exilanten übernehmen, welche die Optionen für das Land erforscht und soweit möglich vorbereitet haben. Das wären die besten VBM.

Auswirkungen von Stress bis Gewalt auf Kinder habe ich selbst untersucht. Siehe zum Thema mein englisches Buch (das gedruckte Buch ist vergriffen) auf

<https://www.philipp-Sonntag.de/foreveralert/ForeverAlert.pdf>

und auf Deutsch³⁶, aus Erfahrungen mit vielen als Kinder traumatisierten Erwachsenen, hierzu eine Kurzfassung von drei Seiten, als Datei:

https://www.philipp-Sonntag.de/files/Einfuehrung_Erinnerungskultur.pdf =

Es ist immer dramatisch und interessant, wie Opfer Unsägliches „überstanden“ und wie dadurch seelische Traumata mit Spätfolgen entstanden. Ein Schwerpunkt dieses Buches sind deshalb die Schicksale von Kindern, die durch Traumata für lange Zeit ihres Lebens geschädigt wurden. Gerade in den letzten Jahrzehnten wurde nach und nach deutlich: Je kleiner ein Kind bei erlittenen Traumata war, desto tiefer waren die seelischen Verletzungen und umso größer konnten die Schädigungen und die entstandene Verzweiflung sich im späteren Leben eines Betroffenen auswirken.

Für Deutschland könnte man hoffen, dass Kinder hier vergleichsweise viel weniger geschädigt sind, als Kinder in Kampfgebieten, wie im Iran und wie verursacht durch den Iran. Tatsächlich sind Kinder hier durch die Medien bis in Details informiert über bittere Schicksale weltweit – und auch hier leiden sie unter Erbitterung und Verzweiflung in Bezug auf die eigenen Lebenschancen, auf Selbstbestimmung. Auch sie fühlen sich alleingelassen, bis hin zu „von allen guten Geistern verlassen“; dazu aus einem aktuellen Artikel, in dem der Journalist Jan Kixmüller den Sozial- Bildungs- und Gesundheitswissenschaftler Klaus Hurrelmann befragt³⁷:

„Von Herr Hurrelmann, Sie sagen, der Jugend gehe es schlecht. Übertreiben Sie da nicht ein wenig?“

Nein, ich übertreibe nicht, denn aktuelle Studien zeigen: Jugendliche und junge Erwachsene fühlen sich heute so stark belastet wie selten zuvor. Es stellt sich allerdings die Frage, ob die junge Generation vor größeren Herausforderungen steht als die vorherige – oder ob sie einfach schlechter darauf vorbereitet ist.

Wie schätzen Sie das ein?

Wahrscheinlich ist beides der Fall. Weder ein Krieg in Europa noch die Diskussion über die Wiedereinführung der Wehrpflicht waren vor zehn Jahren absehbar. Auch die schwieriger werdende wirtschaftliche Situation war nicht erwartet worden. Klimawandel, die notorische Schwäche der traditionellen

³⁶ Philipp Sonntag: „Erinnerungskultur - Die gesellschaftliche Rolle von Zeitzeugen“, Frank & Timme – Verlag für wissenschaftliche Kultur, Berlin, März 2023, 196 Seiten,

³⁷ Jan Kixmüller: „Die Jugend steht heute allein da – Forscher fordert Generationendialog“, Tagesspiegel 12. 9. 2023, S. B 22

politischen Parteien und die irritierende Dynamik der Künstlichen Intelligenz kommen hinzu.

Die jungen Menschen empfinden diese Bündelung von Krisensituationen als existenzbedrohend, weil sie keine Erfahrungen damit haben. Niemand hat sie darauf vorbereitet. Ältere Generationen haben schon Krisen durchlebt, sie fühlen sich lange nicht so stark belastet.“

Wie im Iran, so haben auch in Deutschland Kinder und Jugendliche in ihrem Umfeld wenig Selbstbestimmung erleben und lernen können. Entsprechend gibt es später auch bei uns viele geschädigte Kinder, die später als Politiker und als andere in wichtigen Berufen und Rollen hoch verantwortliche Menschen auf die Gesellschaft einwirken. Die Folgen sind psychologisch präzise bekannt.

Aber wie können wir hier einigermaßen nachvollziehen, was den Kindern im Iran – und ähnlich von Gewalt betroffenen Kindern in anderen Ländern – angetan wird? Ein Beispiel für Stress bei uns ist Mobbing. Nun wäre absurd für Kinder im Iran zu formulieren: „USA mobbt den Iran“. Hilfreich absurd könnte jedoch sein, zu schauen was allein schon ohne Krieg ein Mobbing für Schäden anrichten kann – um zu erahnen, wie weitaus schlimmer die Schäden bei Kindern im Iran wirken werden.³⁸:

„Mobbing ist ein massives Gesundheitsproblem. Was auch immer die Ursachen für das Mobbing im Einzelnen sind: Die Schikanen gehen nicht spurlos an den Opfern vorüber. Kinder und Jugendliche, die in der Schule gemobbt werden, haben mit diversen körperlichen Problemen zu kämpfen, beispielsweise mit Schlafstörungen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Essstörungen oder häufig auftretender Übelkeit. Sogar Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Magen- und Darmerkrankungen, Hauterkrankungen und Atembeschwerden können auftreten. ... Mobbingopfer senken weniger gut über sich und andere.“

Im Iran kommen im Bombenhagel Eindrücke von Verletzten und Toten hinzu, bei stark empfundener eigener Gefährdung. Das eigene Umfeld wird von Kindern als hilflos, oft hoffnungslos erlebt. Und trotzdem gibt es später Erwachsene, die sich emotional soweit befreien können, dass sie für ihre zukünftige Gesellschaft wertvolle Beiträge leisten.

7.3 Zukunft im Iran, mit Bewusstsein für Kultur, Freiheit, Religiosität – und die Charta der VN

Das Bewusstsein für überlebensnotwendige Zivilisation ist im Iran seit tausenden Jahren ausgeprägt. Immer gab es Menschen, die unnötiges Leid erkannt und grundlegende Verbesserungen für die Gesellschaft gefordert haben. Der Iran ist aus dieser Sicht ein gleichwertiger und unverzichtbarer Partner für jegliche Zukunftsgestaltung der Menschheit.

Im Weltsicherheitsrat der Vereinten Nationen sind fast nur „weiße“ und „christliche“ Nationen vertreten. Nicht nur der Iran sieht diese Willkür als eine schlechte Voraussetzung für den Weltfrieden inklusive Gerechtigkeit. Verantwortliche Gründer und Führer von Weltreligionen (zum Beispiel der Dalai Lama, der Gründer der Bahai

³⁸ Christian Wolf: Gewalt mit langfristigen Folgen - Gemobbt zu werden hat häufig Folgen für das ganze Leben. Wie lässt sich die fatale Gruppendynamik verhindern? In Gehirn&Geist 4/2026, S. 54-60

Religion) haben deshalb oft auf notwendige Toleranz im Umgang miteinander hingewiesen.

Ein Beispiel: Albert Schweitzer wollte als christlicher Theologe, das Leben in jeder Form optimal entwickeln. Die von ihm entwickelte Ethik der „Ehrfurcht vor dem Leben“ versucht zwischen den Menschen unterschiedlicher Interessen, Religionen und Herkunft auf friedliche Weise zu vermitteln. Dazu gehört Harmonie mit Tieren und Pflanzen. Leben aus Gedankenlosigkeit, Hass oder Habgier zu zerstören, ist böse und verwerflich.

Im Blick auf die gesamte Menschheit verbietet die Ehrfurcht vor dem Leben die Anwendung von Gewalt wie sie in Krieg und Terror, aber auch in Rassenwahn und in religiösem oder politischem Fanatismus zum Ausdruck kommt, denn

„Ohne Ehrfurcht vor dem Leben hat die Menschheit keine Zukunft.“

In der Schicksalsgemeinschaft der Vereinten Nationen ist derzeit die „Ehrfurcht vor dem Leben“ zweitrangig gegenüber einer Fülle von egomanischen Partikular-Interessen. Das ist typisch für eine Nation wie den Iran, von der intern und extern unsägliche Grausamkeiten und Gefahren (insb. nuklear) ausgehen, während sie zugleich einer Flut von externer Gewalt ausgesetzt wird. Beides bedingt einander wechselseitig seit zumindest Jahrhunderten. Die schier endlosen Belege verbieten jegliche einseitige Betrachtung.

In welchem Kontext lebt der Iran, lebt seine Bevölkerung, unabhängig von jeglichem Regime, das dort gerade an der Macht ist? Es gibt dort, ähnlich wie weltweit, viel Hunger: weniger auf Demokratie, mehr auf Überleben. Und was sich Demokratie nennt ist Teil des Problems. Da ist nachvollziehbar, dass der Iran – trotz all den eigenen Schandtaten – die USA als „den großen Satan“ bezeichnet. Und vielen armen Ländern geht es ähnlich.

Viele Inhalte werden neben aller Wissenschaft gerade durch Künstler treffend dargestellt, ein Beispiel: An die überwältigende Betroffenheit vieler verletzter Menschen erinnerte mich ein Bild des Fotografen von James Nachtwey, aus „Sudan, 1993 – Famine victim in a feeding center“³⁹.

Dieses eine Bild hat für mich einen doppelten Bezug zu Leiden durch mangelnde Selbstbestimmung von Menschen und Nationen, indem die Charta der Vereinten Nationen nicht beachtet wird und dabei

- das Bild mir sowohl zeigt, was zum Beispiel auch Trump/USA mit anrichten
- als auch, wo Trump/USA nicht helfen.

Die Ausstellung „Memoria“ von James Nachtwey im Fotografiska Berlin (31. Jan – 3. Mai 2026) dokumentiert Krieg, Leid und Katastrophen, um Mitgefühl zu wecken und als Zeugnis gegen das Vergessen zu wirken. Die Schau fordert genaues Hinsehen und reflektiert die Rolle der Fotografie als Mittel des sozialen Wandels. Der Fokus ist nicht nur auf bloße Kampfhandlungen, sondern auf das individuelle Schicksal, den Schmerz und die Sehnsucht nach Frieden gerichtet. Nachtwey versteht sich als Augenzeuge, dessen Fotografien als Zeugnis fungieren. Die Ausstellung ist eine Einladung, die Welt aus einer Perspektive als fragile Abfolge menschlicher Erfahrungen zu verstehen.

Trotz aller Härte in der Gegenwart: Der Iran ist seit tausenden Jahren eine fest in der Zivilisation verankerte Gesellschaft, teils vorbildlich diese aktiv mitgestaltend,

³⁹ <http://www.jamesnachtwey.com/jn/images/JN0011SUINGA.jpg>

engagiert und mutig wie bei den oppositionellen Protesten in den letzten Jahren in vielen Städten des Iran. In Deutschland wirkt diese Haltung ganz lebendig durch den „Menschenrechtsverein für Migranten e. V.“⁴⁰

Die entscheidenden Bemühungen um eine lebens- und lebenswerte Zukunftsgestaltung sind im Iran ganz ähnlich wie bei uns, in China, in Grönland, auf Raumstationen im Weltraum⁴¹ – wie überall.

Selbstbestimmung ist eine Eigenschaft und entsprechend ein Recht jedes Bewusstseins! Pflicht ist Rücksichtnahme auf anderes Bewusstsein.

istseins.

Diese Einstellung gilt für alle 193 Nationen der VN. Was gilt es zu beachten, um sie pragmatisch umzusetzen? Starke Veränderungen sind notwendig. Dafür hat Carl Friedrich von Weizsäcker drei „Bedingungen des Friedens“⁴² genannt:

„1. „Der Weltfriede ist notwendig. Man darf fast sagen: Der Weltfriede ist unvermeidlich. Er ist Lebensbedingung des technischen Zeitalters. Soweit unsere menschliche Voraussicht reicht, werden wir sagen müssen: Wir werden in einem Zustand leben, der den Namen Weltfrieden verdient, oder wir werden nicht leben.“

2. Der Weltfriede ist nicht das goldene Zeitalter. Nicht die Elimination der Konflikte, sondern die Elimination einer bestimmten Art ihres Austrags ist der unvermeidliche Friede der technischen Welt. Dieser Weltfriede könnte sehr wohl eine der düstersten Epochen der Menschheitsgeschichte werden. Der Weg zu ihm könnte ein letzter Weltkrieg oder blutiger Umsturz, seine Gestalt könnte die einer unentrinnbaren Diktatur sein. Gleichwohl ist er notwendig. ... sein Herannahen drückt sich in der allmählichen Verwandlung der bisherigen Außenpolitik in Welt-Innenpolitik aus.

3. Eben darum fordert der Weltfriede von uns eine außerordentliche moralische Anstrengung. Er ist unsere Lebensbedingung, aber er kommt nicht von selbst und er kommt nicht von selbst in einer guten Gestalt. Seit die Menschheit besteht, hat es, soweit wir wissen den Weltfrieden nicht gegeben; etwas Beispielloses wird von uns verlangt. Die Geschichte der Menschheit lehrt, dass das bisher beispiellose oft eines Tages verwirklicht wird. Dies geschieht nicht ohne außerordentliche Anstrengung; und wenn der Friede menschenwürdig sein soll, muss die Anstrengung moralisch sein. ... Wir müssen überhaupt eine Ethik des Lebens in der technischen Welt entwickeln.“

Der Autor: Philipp Sonntag, geboren 1938 in Halle/Saale, studierte Physik und „Politische Wissenschaften“ 1958 - 1964, in München. Er war bis 1978 Mitarbeiter von Carl Friedrich von Weizsäcker, vor allem zu Themen einer Auswirkung eines Atomkrieges und zur Rüstungskontrolle. Er ist im Vorstand von „Netzwerk Zukunft“. In Bezug zum Iran ist er in Kontakt mit dem „Menschenrechtsverein für Migranten e.V. Als Literat ist er breit aufgestellt, siehe <https://www.philipp-sonntag.de/vollstaendige-bibliografie.html>

⁴⁰ www.menschenrechtsverein.org

⁴¹ Alexander Gerst: „Der Mond ist unser achter Kontinent“, in Tagesspiegel 1. 4. 2026, auf Seiten 1, 10 und 11.

⁴² Carl Friedrich von Weizsäcker: „Bedingungen des Friedens“, Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen, (1964), S. 7f.